



MARCHIVUM

MANNHEIMS ARCHIV
HAUS DER STADTGESCHICHTE
UND ERINNERUNG



MARCHIVUM Druckschriften digital

**General-Anzeiger der Stadt Mannheim und Umgebung.
1886-1916
108 (1898)**

18 (19.1.1898)

[urn:nbn:de:bsz:mh40-74044](https://nbn-resolving.org/urn:nbn:de:bsz:mh40-74044)

General-Anzeiger



(Badiſche Volkszeitung.) der Stadt Mannheim und Umgebung. (Mannheimer Volksblatt.)

Mannheimer Journal.

(108. Jahrgang.)

Erscheint wöchentlich ſieben Mal.

Beſtehung und verbreiteteſte Zeitung in Mannheim und Umgegend.

№ 6, 2

№ 6, 2

Verantwortlich:
für den politiſchen u. allg. Theil:
Ernst Otto Gopp.
für den lokalen und prov. Theil:
Ernst Müller.
für den Interentenheil:
Karl Wffel.
Notationsdruck und Verlag der
Dr. G. Haas'schen Buch-
druckerei.
(Weste Mannheimer Topograph.
Anſtalt.)
(Das „Mannheimer Journal“
ist Eigentum des katholischen
Bürgerhospitals.)
Anmeltlich in Mannheim.

Telegraphiſche Adreſſe:
„Journal Mannheim.“
In der Poſtkiſte einzuſtecken unter
Nr. 2736.
Abonnement:
60 Pfg. monatlich,
Bringerlohn 10 Pfg. monatlich,
durch die Poſt bez. incl. Poſtkauf-
ſchlag M. 2.30 pro Quartal.
Inſerate:
Die Colonel-Zeile 20 Pfg.
Die Reklam-Zeile 40 Pfg.
Einzel-Nummern 5 Pfg.
Doppel-Nummern 6 Pfg.

Nr. 18.

Mittwoch, 19. Januar 1898.

(Telephon-Nr. 218.)

Crispi's Ehrentag.

Was in der letzten Zeit aus Italien zu uns über die Alpen gedrungen ist, hat uns keine sonderliche Freude bereitet. Manches haben wir sogar mit Bedauern vernommen, so das Charakter's über den verfehlten Feldzug in Ergirra und die Anklagen, die gegen Crispi erhoben wurden. An die Schuld des letzteren glauben wir nicht, und in Abessinien hätten wir einer energischeren Politik den Vorzug gegeben. Das reichste und schönste Land in Afrika, und halbe Kaffregelm! Und das Abireten von Kossala an das ländergierige England, das den Italienern stets doch nur erlauben wird, eine Nebenrolle in der Welt zu spielen — England wird Italien nie aus einer Verlegenheit herauszuziehen, wenn der Ernstfall eintritt kommen sollte.

Um so mehr erfreut uns Crispi's Ehrentag in Palermo. Durch das finstere Gewölbe von Unban und gebäufiger Verleumdung, das den Lebensabend Francisco Crispi's, der wie sein deutscher Freund Bismarck alt geworden ist, zu verdüstern drohte, brach die Sonne begeisterungsvoller Dankbarkeit der Nation. Das Volk stand auf und bereitete ihm keine offizielle, sondern eine freiwillige, großartige Huldbildung, wie sie dem impulsiven Charakter der Sizilianer entspricht. Bei dem Festzuge, der in Palermo zur Erinnerung an die Befreiungsrevolution stattfand, stauten sich die Massen vor dem Balkon, auf dem er Platz genommen hatte, und konnten nicht weiter. Man mußte ihn bitten, seinen Sitz zu verlassen. Als er nun erschien, Thränen freudiger Rührung in den Augen, wurde der Beifall zu einem Sturm. Er nahm zwischen dem Bürgermeister und dem Fürsten von Scalen, Vorsitzenden des Festkomitees, im Zuge Platz, umgeben von Senatoren und Abgeordneten. Die Huldbildungen nahmen kein Ende mehr; die Damen warfen ihm aus den Fenstern und von den Balkonen Blumen zu. Die Menge wurde nur durch die Schumpmannschaft gehindert, ihn bis auf die Tribüne des krongprinzlichen Paars unter Jubelrufen und Händeschwelen zu begleiten. Für eine Festveröffentlichung hat Crispi folgenden Ausspruch beigegeben: „Jedes Volk bedarf einer Aufgabe. Diejenige Italien richtet sich auf die Eshaltung und Freiheit für sich selber und die anderen Völker. Ohne so edeln Zweck würde die Verschmelzung der sieben Staaten in einen einzigen nutzlos gewesen sein. Ein Schimpf wäre es, anzunehmen, daß 32 Millionen Italiener sich nur geeinigt hätten, um „fruges consumere terras“ (die Früchte des Landes zu verzehren.) Wäre Italien sich seiner Pflichten erinnern und ihre Erfüllung beschleunigen.“

Einen andern Wunsch können auch wir den Italienern nicht zurufen. Wie wir rufen sie mit manchen ant-nationalen Elementen, das ruft unsere Sympathie immer von Neuem wach und gibt einen festen Kitt für das Bündniß zweier großen Nationen.

Das vertrauliche Rundschreiben im Reichstage.

Im Vorjahre haben sich bei verschiedenen Gelegenheiten und in verschiedenen Städten, so in Leipzig, Berlin und Dresden, Aufstände ereignet, bei denen die Streikenden die Arbeitswilligen und Nichtstreikenden zurückhalten suchten, ja sogar mißhandelten und tödlich angriffen. Diejenigen, die arbeiten wollten, waren ihr's Lebens oft nicht sicher. Im Hinblick auf diese Aufstände richtete Graf Posadowsky ein Rundschreiben, das der „Vorwärts“ veröffentlichte. Staatssekretär Posadowsky ließ sich in der Reichstagsſitzung am Montag hierüber, wie folgt aus:

Ich begreife gar nicht, warum der Vorredner des Sozialdemokraten Wurm, der dieses vertrauliche Aufschreiben besprach, sich in solcher lebhafter Stimmung hinein verſetzt. (Lachen bei den Soz.) Er sagt selbst, die Sozialdemokratie müßte mir dankbar sein für dieses Manifest; mit diesem Manifeste in der Hand werde sie in den Kampf ziehen. (Sehr richtig! bei den Soz.) Nun, m. H., ich werde mit diesem Manifeste auch in den Wahlkampf ziehen (Lachen bei den Soz. und Juris), und wenn Ihnen dieses Manifest so angenehm ist, so lese ich keinen Grund, mich deshalb anzugreifen. (Lachen bei den Soz.) Ich wundere mich, daß Sie sich daraufhin nicht zum Ehrenmitglied der sozialdemokratischen Partei ernennen. (Lachen bei den Soz.) Der Abg. Wurm sagt, die Arbeiter sollen zu Hören herabgemüthigt werden. (Abg. Sebel: Sehr richtig!) Er hat in diesem Manifest über dessen Erwerbungs freies des „Vorwärts“ ich mich am Schluß meiner Rede ausgesprochen werde — (Zuruf bei der Soz.: Bäderlich. Vizepräsident Schmitz: Ich rufe den Herrn, der diesen Zuruf machte, zur Ordnung.) — er hat übersehen, daß es sich nicht um eine Anweisung an untergeordnete Behörden handelt, sondern um eine Anfrage an die sämtlichen verbündeten Regierungen, ob solche Maßnahmen, wie sie hier in Aussicht genommen sind, sich als notwendig herausgestellt haben. Es sind an die verbündeten Regierungen und an den Reichskanzler besonders eine große Anzahl ähnlicher Anträge gerichtet worden, und es war meine Pflicht zu prüfen, ob bei Stillsitzen solcher Terrorismus geübt werden darf gegen Arbeiter, die zu arbeiten gewillt sind (sehr richtig! rechts, Unruhe bei den Soz.). Wenn wir Maßregeln dagegen ergreifen, so verteidigen wir die bürgerliche Freiheit, nicht Sie. (Beifall rechts, Lachen bei den Soz.) Ich kann kein größeres Unrecht, als Jemanden an der Arbeit zu verhindern, der arbeiten will. (Sehr richtig! rechts.) Wir haben die Macht, und wir werden Sie nicht schüttslos gebrauchen. (Beifall rechts, Lachen bei den Sozialdemokraten.) Es war also nicht schlotternde Angst, welche mir vorgeworfen wird, mich zu dem Manifest veranlaßt hat.

Ich glaube, der „Vorwärts“ hat diese schlotternde Angst bei mir auch erregen wollen. Ich lese heute bei ihm einen Artikel, der vom Wahlkampf spricht und mit den Worten schließt; Graf Posadowsky wird diesen Kampf nicht überleben. Solche Redensarten lassen mich absolut kalt. (Lachen bei den Soz.) Wir wissen, was wir wollen, und wir werden im Nothfalle die Kraft haben, unsere Maßnahmen auszuführen. (Beifall rechts, Lachen bei den Soz.) Zuruf des Abg. Singer: Und dabei sprechen Sie von Sozialreform! Das wird die Zustände herbeiführen sollen, die in England bestehen, können Sie uns nicht zumuthen. England ist für uns kein Vorbild, wo es so weit kommt, daß, wenn die Arbeiter einen Streik beschließen, die Unternehmer gezwungen sind, den Arbeiter, der noch arbeiten will, zu entlassen. Das sind ja höchst unglückliche Uebertreibungen, wenn der Abg. Wurm sagt, wir wollten die Koalitionsfreiheit der Arbeiter beschränken. Er läßt doch auch den Poſtus auf dem Reſkript vorlesen, der von der gründlichen Anerkennung der Koalitionsfreiheit spricht. Die Koalitionsfreiheit soll selbstverständlich aufrecht erhalten werden. Aber es kann nicht verteidigt werden, daß Arbeiter durch Anwendung körperlichen Zwanges, durch Bedrohung u. s. w. von der Arbeit abgehalten werden. Der Abg. Wurm glaubte mich dadurch völlig niederzuschlagen, daß er auf die Stellungnahme des Freiherrn von Berlepsch exemplifiziert hat. Einen unglücklicheren Kronzeugen hätte er nicht zitieren können. Herr von Berlepsch, als er noch im Amte war, hat gesagt: „Die verbündeten Regierungen erklären, daß sie an der Anschauung festhalten, daß Strafbestimmungen gegen den Zwang bei Arbeitseinstellungen und Kontraktbruch unerlässlich notwendig sind. Der Reichstag wird sich auf die Dauer der Verſicherung nicht entziehen können, nach dieser Richtung hin vorzugehen.“ Herr v. Berlepsch stand also auf demselben Standpunkt, auf dem dieses Reſkript steht. Uebrigens ist dieses noch keine Gesetzesvorlage. Der Vorredner sagt, dieser Erlaß sei vertraulich gewesen, weil wir uns getraut haben, ihn in die Öffentlichkeit zu bringen. Glauben Sie denn, daß eine Regierung jedes Astenstück, das an eine Behörde gerichtet wird, etwa im Staatsanzeiger abdrucken läßt? Wo existirt denn eine solche Regierung? Sie muß sich doch erst verhandeln, sie muß Erhebungen anstellen u. s. w., dann erst kann sie mit Vorschlägen öffentlich auftreten.

Nun noch ein paar Worte über die fortgesetzten Publikationen von amtlichen vertraulichen Astenstücken. Man hat für dieses Verfahren einen sehr euphemistischen Ausdruck: Es ist auf den Medialitätlich gefolgt. Wie geschieht denn das? Dadurch, daß ein Beamter den von ihm geleiteten Dienstfeld blickt, den Weg der Güte und Treue verläßt, sich zum Verräther an der eigenen vorgeſetzten Behörde macht, und daß sich eine Zeitungsredaktion findet, die ein solches Schriftstück demüth, wissend, daß es auf solche Weise erworben war. (Lachen bei den Sozialdemokraten.) Im bürgerlichen Leben sagt man in einem solchen Falle: Der Dieb ist nicht besser als der Dieb. (Beifall rechts, Lachen bei den Sozialdemokraten.) Es ist ein trauriges Zeichen, daß solche Indiscretionen vorkommen können, aber es ist noch trauriger, daß sich ein Preshorgan findet, das diese Indiscretionen unterſtützt. (Lachen bei den Sozialdemokraten.) Zuruf des Abgeordneten Sebel: Selbstverständlich. Das ist der Krieg! Diese Publikation hat mich nicht unangenehm berührt. (Zuruf bei den Sozialdemokraten: So!) Im Gegentheil. Man wird jetzt wissen, daß die Regierung, wenn ein Terrorismus ausgeübt wird, fest entschlossen ist, dagegen einzuschreiten. Das hat im Lande bekannt geworden ist, kann uns sehr erwünscht sein. (Lachen bei den Sozialdemokraten.) Sie (zu den Sozialdemokraten) werden ja doch keine Kandidaten wählen, die der Regierung freundlich gegenüber stehen. — Diese Publikation getreuer amtlicher Schriftstücke hat aber noch eine andere tiefe Seite. Kein Staatsdiener kann existiren, ohne sich auf die Ehrenhaftigkeit und Treue seiner Beamten verlassen zu können. (Sehr richtig! rechts.) Aber wenn es in der That Beamte gibt, die ehrlos genug sind, solche Schriftstücke zu entwerfen und sie einer Zeitung zugehen zu lassen, so ist das eine ernste Gefahr für den Staat. Denn das kann sich unter Umständen auch auf Schriftstücke erstrecken, die absolut geheim gehalten werden müssen, deren Publikation einen außerordentlichen Schaden für den Staat bringen kann. Die Presse, die solche einseitigen Schriftstücke publiziert, kann manchmal gar nicht beurtheilen, welche Tragweite solche Publikationen haben können. Ich möchte bei dieser Gelegenheit an die ganze anhängige Presse den Appell richten: wenn ihr wieder solche entworfenen Schriftstücke zugehen, mit diesen so umzugehen, wie anhängige wohlgeredene Leute (Großer Lärm bei den Soz.) mit gestohlenem Gut umgehen. Solche Schriftstücke müssen ungesen in den Papierkorb geworfen werden. (Beifall rechts, Lachen bei den Soz.)

Deutsches Reich.

Badiſche Bahnen.

Die Einnahmen der badiſchen Bahnen betragen im Monat Dezember 1897 gegenüber den definitiven Einnahmen im gleichen Monat des Jahres 1896 mehr: 88 077 Mark. Die Gesamteinnahmen im Jahre 1897 übersteigen die definitiven Einnahmen im Jahre 1896 (57 827 729 Mark) um 3 486 621 Mark.

Im preußischen Landtage wurde die erste Lesung des Etats fertig. In längerer Rede äußerte sich der Abg. v. Spuenn (nat.) über die Finanzlage. Nach ihm sprach Finanzminister Riquel, der in hiesiger Vorwärts zu entlassen beabsichtigt war und einen Blick auf die allgemeine Lage warf. Der Minister kommt zu dem Resultat, daß die Zustände bei uns nicht die Unzureichendheit rechtfertigen, die sich bei allen möglichen Anläßen im Lande äußert. Man muß bedenken, ob der wahren Volksnoth nicht besser geholfen werde dadurch, daß man weniger Unzufriedenheit äußert, als selbst Sütes thut. Zum Schluß sprach Abg. Wotzy (Polk) gegen die antipolnischen Bestrebungen. Heute Morgen findet die weitere Verathung statt.

Zur Lage in China.

Nach dem Geographen und Forschungsreisenden v. Richt-hofen hat Fürst Bismarck bereits 1870 die Befestigung der Kiautschuan-Bucht beabsichtigt. Die deutschen Pläne geriethen auch den Ausbruch des Krieges von 1870 in den Hintergrund, welchen war aufgehoben nicht aufgehoben. Professor Alfred Richhof in Halle a. d. S. war es, der jüngst im dortigen

Verein für Kunde auf diese Vieren gewiß neue Mittheilung aufmerksam machte und der großen allgemeinen Freude unter vielem Beifall Ausdruck verlieh, daß die jetzt zur Thatfache gewordene Erwerbungs insofern auch ein im Fohrwasser des weitläufigen Altreichskanzlers erreichter großer Erfolg sei, dessen ganze Tragweite sich zur Stunde noch gar nicht übersehen ließe.

Im weimarischen Landtage stellte der Abg. v. Wurm den Antrag, die Regierung aufzufordern, gemeinsam mit den thüringischen Staaten Schritte zu thun, um der thüringischen Industrie angesichts der Vorränge in China größeren Abzug auf dem Weltmarkt zu schaffen.

Bei dem Orte Langthen in China ist der Missionar Homeyer von der Station Rangung der Berliner Mission beraubt und verwundet worden. Auf des Verlangens des deutschen Consuls zu Kanton hat der Generalgouverneur sofort telegraphisch ausreichende Maßnahmen zur Sühnung des Verfalls getroffen.

Deutsche Kolonisation in Brasilien.

Wie die „Blumenauer Zeitung“, ein im brasilianischen Staate Santa Catharina erscheinendes deutsches Blatt mittheilt, haben die Herren Selin und Doebricht im Auftrage der Deutschen Kolonisations-Gesellschaft in dem Municip von Blumenau Land zu Kolonisationszwecken erworben. Dasselbe soll von erster Güte, sehr holzreich und gut bewässert sein. Die Verweissungs- und Begearteten sollen sofort in Angriff genommen und mehrere Empfangshäuser für die Einwanderer errichtet werden. Hofnachrichten und Persönliches.

Fürst Bismarck läßt die Nachricht widerufen, daß er ein Telegramm betreffend die Aktion in China an den Großherzog von Weimar gesandt habe.

Der Kaiser traf gestern in Berlin ein und nahm die Inveſtur der neuen Ritter vom Schwarzen Adlerorden vor. Sodann fand die Nagelung und Weihe der neuen Standarte des 8. Wlanen-regiments statt.

Der deutsche Postminister in Konstantinopel, Herr Böhne, ist zum Sub-General-Direktor der türkischen Posten und Telegraphen ernannt worden.

Deutscher Reichstag.

Berlin, 18. Jan.

Präsident Febr. v. Suol eröffnet die Sitzung um 2 Uhr 15 Min. Fortsetzung der zweiten Staatsberatung beim Reichsamt des Innern. Titel: Staatssekretär.

v. Kardorff (Reichsp.): Die große Majorität der bürgerlichen Parteien, alle, die die heutige Gesellschaftsordnung aufrecht erhalten wollen, und das sind alle mit Ausnahme der Sozialdemokraten, müssen doch einen Schutz der willigen Arbeiter gegen die Ausschreitungen der Streikenden verlangen. Als das Sozialistengesetz noch bestand, brauchte man keine schärferen Strafbestimmungen, denn da hatte man bei Ausschreitungen den kleinen Belagerungszustand. Jetzt kommen wir aber nicht mehr aus. Herr Singer behauptet, die Sozialreform solle zum vollkommenen Stillstand gelangen, es sollen die Arbeiterschutze nicht ausgebaut werden. Selbstverständlich werden sie ausgebaut werden. Die Behauptung, daß die Arbeiter nicht volle Koalitionsfreiheit haben, ist eine bewusste Fehrführung der öffentlichen Meinung. Nur die Corporationsrechte sind den Gewerbetreibenden nicht ertheilt. Die Erfahrungen in England und America sollten aber doch die Arbeiter selbst davon warnen, die Corporationsrechte zu verlangen. Die corporativen Gewerksvereine sind in America im Kampf mit den Arbeitgebern immer unterlegen. Die englischen Gewerksvereine haben die Fabrikanten in eine solche Abhängigkeit gebracht, daß diese keine Bewegungsfreiheit mehr haben und nun mit den anderen Industrielandern nicht mehr konkurriren können. Wenn wir den Gewerbetreibenden Corporationsrechte verleihen, so machen wir die vielen Tausende, die Millionen von Arbeitern, die heute noch nicht Sozialdemokraten sind, von diesen abhängig. Die sozialdemokratische Partei führt ja jetzt eine sehr fiesgezogene, übermüthige Sprache. Daß die sozialdemokratischen Stimmen in den letzten Jahren erheblich gewonnen haben, ist ja richtig; das ist eine Folge der Aufhebung des Sozialistengesetzes. (Lachen bei den Sozialdemokraten.) Alle kommunikativen Unternehmen sind bisher gescheitert. Hat das Christenthum die Macht gehabt, das alte Heidenthum zu überwinden, so wird es auch kräftig genug sein, das moderne Heidenthum zu überwinden. (Beifall rechts.)

Dr. Lieber (Centr.) führt aus, der Erlaß wolle doch nur Erhebungen veranlassen. Das Centrum wird das Koalitionsrecht mit aller Energie verteidigen, aber den Mißbrauch der Koalitionsfreiheit einzudämmen bemüht sein.

Dr. O. Janu (natlib.) findet in dem Erlaß etwas an sich ganz Natürliches. Ausschließlich und allein auch die Interessen der Arbeiter kann doch nicht entscheiden, es müssen auch die Interessen aller übrigen Staatsbürger gewahrt werden. Die Gerichte des Mannheimer, beim Leipziger Streik sind doch keine Kleinigkeiten, weder für die Betroffenen selbst, noch für den Staat. Der Erlaß braucht nicht als vertraulich bezeichnet zu werden. Die Forderung des Staatssekretärs, daß anhängige Zeitungen solche gestohlenen Astenstücke ignoriren, unterſtütze ich. Daß wir die Koalitionsfreiheit wollen, haben wir ja begehrt, indem von unserer Seite mehrfach Anträge auf Befestigung des Koalitionsverbotes ausgegangen sind. Von diesem Standpunkt werden wir uns nicht abdrängen lassen, und am allerwenigsten durch die Aussicht auf die Wahlen. Die Stellung der Sozialdemokraten ist uns ganz gleichgültig, wie sie uns auch bisher immer egal gewesen ist. Wir werden die Koalitionsfreiheit auch in Zukunft nicht be-schränken und nicht beschränken lassen; wir werden abwarten, ob das Material die Nothwendigkeit ergeben wird, durch schärfere Strafbestimmungen Ausschreitungen entgegenzutreten. (Beifall.)

Dr. Wachsmuth (fr. Soz.) stellt und begründet folgenden Antrag: „Die verbündeten Regierungen um die Verlegung eines Gesetzes wolle zu versuchen, der die dem Koalitionsrecht noch entgegenstehenden Beschränkungen beseitigt, insbesondere a. den § 152 der Reichsgesetzordnung dahin abändern, daß Verabredungen zur Vermeidung der Erlangung glücklicher Lohn- und Arbeitsbedingungen auch dann

erlaubt sind, wenn sie nicht oder nicht nur die unmittelbaren Interessen der sich verarbeitenden oder verrichtenden, sondern auch die Interessen der Arbeiter und Arbeiterinnen im Allgemeinen betreffen oder darauf beruhen, Änderungen in Beschäftigung und Staatsverwaltung herbeizuführen; b. den im § 152 der Reichsgewerbeordnung erwähnten Vereinigungen und sonstigen zur Wahrnehmung von Berufsinteressen gegründeten Vereinen gestattet, miteinander in Verbindung zu treten; c. den zur Wahrnehmung von Berufsinteressen gegründeten Vereinen Rechtsfähigkeit verleiht, wenn sie den §§ 55-60 des Bürgerlichen Gesetzbuchs genügen."

Stadtrat (Sitz. 19. Jan.): Der Antrag Schneider (fr. Vo.) bespricht die Tätigkeit der Gewerbeaufsichtsräte und schlägt: Mit Rücksicht auf die Bedeutung der Arbeiter, wie sie Herr von Karborsch wünscht, wird man das Nachsehen der Sozialdemokratie nicht abwarten können. Nichts ist gefährlicher, als bei den Arbeitern den Glauben aufkommen zu lassen, daß die gegenwärtige Staatsordnung nicht Berechtigung für sie hat. Die Berechtigung gegen die Arbeiter ist immer die weiseste Politik.

Stadtrat (Sitz. 19. Jan.): Der Antrag Schneider (fr. Vo.) bespricht die Tätigkeit der Gewerbeaufsichtsräte und schlägt: Mit Rücksicht auf die Bedeutung der Arbeiter, wie sie Herr von Karborsch wünscht, wird man das Nachsehen der Sozialdemokratie nicht abwarten können. Nichts ist gefährlicher, als bei den Arbeitern den Glauben aufkommen zu lassen, daß die gegenwärtige Staatsordnung nicht Berechtigung für sie hat. Die Berechtigung gegen die Arbeiter ist immer die weiseste Politik.

Die weitere Beratung wird hierauf vertagt.
Nächste Sitzung: Mittwoch 2 Uhr. Centrumsantrag bez. Feinsch, Anträge auf Erhebung eines Sachcharakteres.

Aus Stadt und Land.

Mannheim, 19. Januar 1908.
Sitzung des Bürgerausschusses vom Dienstag, 18. Januar.

Oberbürgermeister v. d. Hoffenau erklärt 9 1/2 Uhr die Sitzung. Anwesend sind 24 Mitglieder.
Vor Eintritt in die Tagesordnung erklärt St. v. Stockheim, daß mit Rücksicht auf die umfangreiche Tagesordnung der heutigen Sitzung letztere eventuell bei vorgerückter Stunde abgebrochen werden solle, um eine so gründliche Durchberatung der Vorlage zu ermöglichen, wie sie im Interesse der zur Verhandlung stehenden Gegenstände und der Würde des Bürgerausschusses notwendig ist. Hiermit wird in die Tagesordnung eingetreten. Der erste Punkt der Tagesordnung betrifft die

Verpachtung mehrerer Grundstücke aus der Hand.
Es entspringt sich über diese Vorlage eine Reihe die geschäftliche Behandlung der Vorlage betreffende Debatte zwischen St. v. Stockheim und Oberbürgermeister v. d. Hoffenau. Die Vorlage selbst wird einstimmig genehmigt.

Erweiterungsbau des Schulhauses auf dem Waldhof.
Der Kostenaufwand beträgt M. 54.000.
St. v. E. v. Haupt beantragt die Annahme der Vorlage. Auch bei diesem nachträglichen Antrag entspringt sich eine längere Debatte über einen nebensächlichen Punkt in der Ausarbeitung städtischer Vorlagen. Ueber den Gegenstand selbst entwickelt sich keine Diskussion und erfolgt einstimmige Annahme der Vorlage.

Genehmigung der Denkmalschutzverordnung.
Die Baukosten betragen sich nach der städtischen Vorlage auf 81.500 M., von deren Bedeckung die Angeney herangezogen werden sollen. St. v. Pfeiffer befragt die Vorlage. Die Genehmigung der Angeney zu den Straßenspalten sei beabsichtigt. St. v. Haupt gibt den Wunsch nach einer Sammlung der Ortschroniken kund. Oberbürgermeister v. d. Hoffenau erklärt, daß die Straßenspalte Landesbesitz seien und bereits in vollständiger Sammlung vorhanden sind. St. v. Pfeiffer glaubt, daß nur eine theilweise Ergänzung der Angeney beabsichtigt ist. Bürgermeister v. d. Hoffenau tritt für die Heranziehung zu den ganzen Straßenspalten ein. Die Ratskollegien könnten nicht anders behandelt werden als wie die Ratskollegien. Die Ratskollegien verlangen die gleichen Rechte, also müssen sie auch die gleichen Pflichten übernehmen. Der städtische Antrag wird hierauf angenommen.

Genehmigung von elektrisch regulierten Uhren in städtischen Gebäuden, auf öffentlichen Plätzen und in Privatwohnungen.
Der Kostenaufwand beläuft sich auf 46.200 M. St. v. Stockheim tritt für die Vorlage ein. Die elektrische Uhrveranlagung werde dazu beitragen, unserer Stadt einen großstädtischen Charakter zu verleihen. St. v. Koch ist auch für die Vorlage. Redner fragt an, ob nicht die Uhr an der Stubenbocküberführung etwas zu niedrig angebracht ist, um gegen die Zerschlagung durch Fahrzeuge geschützt zu sein. Hochbauinspektor v. d. Hoffenau erklärt, daß man die Uhr durch Anbringung mit einem Schutzblech gegen den Wind abdecken könne. St. v. Stern macht einige Wünsche bezüglich der öffentlichen Uhren geltend. St. v. Pfeiffer wünscht öffentliche Uhren in Waldhof und Käfershof. Bürgermeister v. d. Hoffenau erklärt, daß es jetzt im Augenblick nicht möglich ist, auf so große

Entfernungen, wie Waldhof und Käfershof sind, Uhren anzuschließen, wegen der bedeutenden Kosten. Man werde aber auch diesen Stadtheil nicht vergessen und den Wünschen nach öffentlichen Uhren möglichst Rechnung tragen.

Hiermit schließt die Diskussion und die Vorlage wird angenommen.

Genehmigung einer Fährbahn über den Waldhof zur Verbindung der Kreisbahnen mit Sandhofen.
Die Fährbahn der Fährbahn kostet 8000 Mark. St. v. Haupt beantragt die Genehmigung der Vorlage. Stadtr. Kassel wünscht, daß nicht nur die Einwohner von Sandhofen, sondern auch diejenigen von Mannheim keine Gebühr für die Benutzung der Fährbahn zu zahlen haben. Aus der übrigen Debatte ist zu entnehmen, daß Herr Debus, der auf der Kreisbahn Insel wohnt, an der Stelle, wo die Fährbahn errichtet wird, ein Haus mit Schankwirtschaft errichten und den Fährdienst übernehmen will. Diese Absicht des Herrn Debus fand allseitig beifällige Aufnahme und werden Schwierigkeiten ihrer Verwirklichung zweifellos nicht entgegenstehen, vielmehr bezieht sich Herr Oberbürgermeister v. d. Hoffenau auf die glückliche Lösung der Frage, wenn Herr Debus den Fährdienst übernehmen würde. An der Debatte beteiligten sich St. v. Janker, St. v. Harber, Oberbürgermeister v. d. Hoffenau und Oberbürgermeister v. d. Hoffenau.

Die städtische Vorlage erhielt einstimmige Genehmigung.

Erwerbung des Anwesens der gemeinnützigen Bauvereinsgesellschaft.
Die Erwerbskosten betragen 186.000 M.
St. v. J. v. J. ist für die Vorlage. Redner fragt an, welche Benutzung die Wohnungen dieser angelaufenen Häuser erfahren sollen. Er glaubt, daß es sich empfehlen würde, diese Wohnungen den Arbeitern der neuen städtischen Gaswerke zu überweisen. Selbstverständlich dürfte eine Ermäßigung der jetzigen Bewohner der Häuser nicht erfolgen, sondern nur bei Preisveränderungen von Wohnungen sei es zu empfehlen, die städtischen Gasarbeiter anzubieten. Oberbürgermeister v. d. Hoffenau erklärte sich im ähnlichen Sinne.

St. v. K. v. K. beantragt, daß die Gemeinnützige Bauvereinsgesellschaft nur den Preis erhalten solle, den sie früher bezahlt habe. Ueberhaupt glaubt er, daß man der Gemeinnützigen Bauvereinsgesellschaft die Häuser lassen und für die 186.000 M. Wohnungen für die städtischen Arbeiter erbauen solle. Die Wohnungen der Häuser der Gemeinnützigen Bauvereinsgesellschaft seien in einem sehr schlechten Zustand. Eigentlich müßte das für den vor 30 Jahren erfolgten Bau der Häuser angewendete Kapital längst amortisiert sein.

St. v. K. v. K. tritt diesen Ausführungen entgegen. Der Preis von 7 M. für ein Quadratmeter Gelände sei dort nicht zu über. Was den Zustand der Wohnungen anbelange, so sei derselbe lange nicht so schlimm als er dargestellt werde.

St. v. J. v. J. bemerkt, daß früher beim Ankauf des Geländes durch die Gemeinnützige Bauvereinsgesellschaft 5000 M. bezahlt worden seien, während sie jetzt 72.000 Mark dafür haben wolle.

St. v. J. v. J. führt aus, daß die Häuser eine Rentabilität nicht ergeben hätten. 10 Jahre lang haben die Besitzer der Antheilsscheine überhaupt nicht bekommen. Nachdem im vorigen Jahre die Stadt es abgelehnt habe, das gemeinnützige Wirken der Bauvereinsgesellschaft zu unterstützen, habe diese keine Veranlassung mehr, ihre Tätigkeit fortzusetzen. Wenn die Stadt das Anwesen nicht brauche, werde die Gesellschaft durch den Verkauf ihres Vermögens an Private einen viel höheren Preis erzielen. Den Ueberschuß müsse die Gesellschaft aber auch wieder auf Grund ihre Statuten, aber nicht auf Grund eines Vertrages mit der Stadt zu gemeinnützigen Zwecken verwenden.

Ueber den Antrag entspringt sich noch eine sehr lebhaft Debatte, die wir aber etwas kurz fassen müssen, um mehr Raum für den ungleich wichtigeren nächsten Gegenstand zu haben. St. v. Pfeiffer, St. v. J. v. J., St. v. Harber, St. v. J. v. J., St. v. Stern, St. v. Haupt und Oberbürgermeister v. d. Hoffenau sind die Teilnehmer der Debatte. Sämtliche Redner einschließend derjenigen der Sozialdemokraten und Demokraten müssen zugeben, daß das Anwesen der Gemeinnützigen Bauvereinsgesellschaft weit mehr wert ist, als die Stadt jetzt dafür bezahlen soll, und daß ein Privatunternehmer profitabel weit mehr bezahlen und dabei doch ein sehr gutes Geschäft machen würde.

St. v. Harber und St. v. J. v. J. erklären, daß die Bauvereinsgesellschaft dadurch, daß sie ihr Anwesen der Stadt anbiete, ihr gemeinnütziges Wirken mit einer gemeinnützigen Tat beschließen wolle. St. v. K. v. K. erklärte, daß er nicht gegen den Ankauf der Häuser sei, sondern nur den Preis beanstandet habe.

Oberbürgermeister v. d. Hoffenau schloß die lange Debatte ab: Der Stadtrat hat von jeder, gleichgültig wie er zusammengefaßt war, das langjährige Wirken der Gemeinnützigen Bauvereinsgesellschaft als hervorragend angesehen und er betrachtet auch das Angebot der Gesellschaft, ihr Anwesen der Stadt an den genannten Preis zu verkaufen, als einen Akt oder Gemeinnützigkeit. Wenn irgend eine Verhandlung geeignet ist, die Vertheilung oder Gemeinnützigkeit künftig zu verhindern, so ist es die heutige Verhandlung gewesen.

Der städtische Antrag auf Ankauf des Anwesens wird hierauf einstimmig angenommen.

Subventionierung des Bauens von Arbeiterwohnungen.
Der städtische Antrag lautet:
Verehrlicher Bürgerausschuß wolle zur vorstehenden Durchsicht der vorstehenden „Grundzüge“ seine Zustimmung erteilen und demnach

1. den Stadtrat auf die Dauer von 3 Jahren ermächtigen, die Straßenspalten ganz oder theilweise zu erschließen;
2. sich bereit erklären — vorbehaltlich jeweiliger besonderer Vorlage an den Bürgerausschuß — in geeigneten Fällen den Geländeaufschlingung ganz oder theilweise zu erlassen.

St. v. Pfeiffer beantragt, daß in Mannheim eine Wohnungsnot thätlich existiere. Diese Not könne schon dadurch zum Ausdruck kommen, daß auch die ungeländeten und schlechtesten Wohnungen Miether fanden. Auch die vorliegenden Statistiken beweisen, daß hier eine große Wohnungsnot vorhanden ist. Er könne nicht begreifen, wie man angesichts der vorhandenen Thatfachen eine Wohnungsnot in Abrede stellen könne. Gezielte Rechnung könne man aller-

dings sein über die einzuschlagenden Wege zur Abhilfe der Wohnungsnot. Dem St. v. Pfeiffer erwiderte der vom Stadtrat vorgeschlagene Weg als der dankbarste und empfehlendste desfalls die Vorlage. Die Hausbesitzer sollten endlich einmal die Ansicht aufgeben, daß sie allein in Mannheim sind oder allein die Steuern bezahlen. Die Stadt Mannheim habe nicht die Aufgabe, im Interesse einzelner Hausbesitzer, die mit Unrecht vermeinen, eine Schädigung zu erleiden, in einer so wichtigen Frage, wie die Beseitigung der Wohnungsnot vollständig unthätig zu sein.

St. v. Kassel hat nicht geglaubt, daß nach der Behandlung, die vor Jahren eine ähnliche Vorlage erfahren, so bald eine Vorlage wie die heutige dem Bürgerausschuß unterbreitet werden würde. Die Wohnungsnot in Mannheim sei nicht so groß, als wie es vielfach dargestellt werde. Dem Hausbesitzer werde durch die Annahme der Vorlage die Konkurrenz unmöglich gemacht. Viel wichtiger als die Gewährung von Subventionen sei die Erschließung von Baugeländen, die Kanalisierung derselben und die Herstellung neuer Straßen, um die Baukosten zu decken. Auch werde die Bauordnung in vielen Stadttheilen viel zu schärfen behandelt, auch hier solle man abhelfen. Die Vorlage sei eine direkte Schädigung der Hausbesitzer; ferner müsse bei Annahme des städtischen Antrags eine bedeutende Vermehrung des Baumenapparats stattfinden. Ueberhaupt haben die Arbeiter gar kein Verlangen, in abgeschlossenen Katern zu wohnen, sondern sie wollen mit den Bürgern zusammen wohnen. Man beschleunige die Herstellung der neuen Straßen und die Wohnungsnot ist beseitigt. Redner bittet um Ablehnung der Subventionierungen.

Bürgermeister v. d. Hoffenau tritt den Ausführungen des Vorredners entgegen. Daß man in der Herstellung der neuen Straßen in Mannheim und in den Redaktionsarten eine Verschleppungspolitik beobachtet. Nicht die Stadt trage die Schuld an der Verschleppung, sondern die selbe solle Angeney zur Last, welche die Stadt in unverantwortlicher Weise hinzieht, wie dies namentlich bezüglich eines Angrenzers im Kieselhof geschehen sei, der sich zuerst mit den Vorlägen des Stadtrats einverstanden erklärt und dann, als es zur Unterzeichnung des Vertrages kommen sollte, dieselbe verweigerte, anstatt bis her 10.000 M. auf einmal 35.000 M. forderte und gegen die Stadt einen Prozeß antrat. Der Stadtrat habe bisher bei der Zusammenlegung der Grundstücke geschäftlich, eine geschäftliche Verbindung zwischen den Angrenzern zu erzielen, er werde aber in Zukunft diesen Weg verlassen und von dem ihm gesetzlich zustehenden Rechte Gebrauch machen. Er müsse dagegen protestieren, daß man aus einem Faktum, welches man dem Stadtrat in keiner Weise zur Last legen könne, den Vorwurf der Verschleppungspolitik konstruieren.

St. v. Pfeiffer führt aus, daß in Mannheim eine Wohnungsnot für anhängige und zahlungsfähige Miether nicht bestehe; nur Leute, die nicht bezahlen, finden keine Wohnung. Deutungen kommen oft Leute mit Weib und Kind in die Stadt, welche ihre ganze Habegelegenheit und Möbel in einem Koffer oder einem Handkoffer bei sich führen. Diese Leute, welche heute nach Mannheim kommen, wie vor 20 Jahren die Auswanderer in Remort, werden natürlich keine Wohnung finden. Die Polizei wird sich der Familie annehmen müssen und dann heißt es, ja diese Familie bekommt keine Wohnung in Mannheim, es herrscht also eine Wohnungsnot. Es kommt sehr oft vor, daß Hausbesitzer zahlungsunfähigen Miethern mehrere rückständige Monatsmieten quittieren, nur um es zu ermöglichen, daß der Miether eine andere Wohnung erhält und der betr. Hausbesitzer ihn los wird. Ja, Redner konstatirt sogar, daß er, um einen Miether los zu werden, dem neuen Vermieter einen Monat Miete garantiert habe, falls der Miether nicht zahlen werde. Redner beklammert eine strenge polizeiliche Ueberwachung der ungeländeten Wohnungen sowie des Schlafens. Die ganze Vorlage richte sich gegen die kleineren und mittleren Hausbesitzer und den Gewerbetreibenden. Auf den letzteren nehme man überhaupt keine Rücksicht. Es dürfe sich in der ganzen städtischen Stadterweiterung kein Hauswerker mit seiner Werkstatt ansiedeln. In der Vorlage werde gesagt, daß die zu unterliegenden Baugesellschaften das Recht haben, den landläufigen Zins zu machen. In der landläufigen Zinsfuß ist ein sehr hoher Zinssatz. Der Hauswerker aber dem Handwerker für den landläufigen Zinsfuß. Die Hauswerker wären in den 1900er Jahren sehr dankbar gewesen für den landläufigen Zinsfuß, welcher ja jetzt 4 1/2 pCt. betrage, dem unter dem landläufigen Zinsfuß verliehen man ja doch wohl den Hypothekenzins. Der Stadtrat solle sich berufen, neue Straßen zu erschließen und neue Baugelände zu erschließen. Wenn die Vorlage genehmigt werde, würde aber kurz oder lang ein großer Ueberschuß von Wohnungen entstehen und die schlimmsten Zeiten würden aber die Hausbesitzer herausbeschoren. Redner hat dieser Tage Gelegenheit genommen, die Arbeiterwohnungen der Firma Bopp u. Neuberger zu besichtigen und er sei ganz erstaunt gewesen, daß dort 100 dieser Wohnungen leer stehen, trotzdem sie schön und behaglich eingerichtet, sehr trocken und in jeder Beziehung gesund und tadellos sind. Auch erwähnte Herr Neuberger die günstigen Miethes- und Zahlungsbedingungen. Der städtische Hochbauinspektor solle sich einmal diese von Herrn Neuberger erhaltenen Wohnungen ansehen und er werde finden, wie man gute und billige Arbeiterwohnungen baut. Entschieden sei es auch in der Vorlage nicht, ob die Subventionen aus Grundbesitzanteilen oder aus Wirtschaftsmitteln bestreiten werden sollen. Wenn sie aus Wirtschaftsmitteln gedeckt werden, so werden die Umloagen ganz bedeutend steigen und die Herren, welche vor 1 1/2 Jahren die Perambulation der Umloagen versprochen haben, würden ihr blaues Wunder erleben. Auch sei in der Vorlage nicht angegeben, wie weit die Gewährung der Subventionen gehen soll und der Bürgerausschuß habe kein Recht, Einspruch zu erheben, wenn er glaube, daß die zu den Subventionierungen verwendete Summe unzulässig hoch werde. Der Bürgerausschuß mache also einen Sprung ins Dunkle.

Oberbürgermeister v. d. Hoffenau erklärt, daß der Stadtrat der Ansicht sei, daß die heute vorgeschlagenen Maßnahmen gar nicht genügen, um den Bedarf an Wohnungen zu decken. Er habe aber geglaubt, erst einmal wieder eingehende Vorschläge zu machen und erst, wenn diese nichts bräuen, einen Schritt weiterzugehen. Daß durch die Vor-

Getrennte Sterne.

Roman aus der Gesellschaft von G. Waldemar.
(Redaktion verboten.)

87) (Fortsetzung.)
Mein Herz aber pehdt nicht mehr ihr, fuhr Lori fort, nicht mir. Hier in diesem Räume, der wie lieb und wert geworden, habe ich vor dem ersten Anblicke geliebt, geliebt; hier gab mir der Director ein bewunderndes Wort, und dann ist im Stillsitzen, mich zu überdenken, und als ich dann vor das vielköpfige Angeheuer, Publikum genannt, trat, fühlte ich den Boden unter mir wanken; es brauchte in meinen Ohren und ein seltsames Klirren und Singen machte mich belangen. Da hörte ich aus weiter Ferne eine Stimme sagen: „Das arme Kind! Wie ihr Lippen bebten, wie die Angst ihr auf dem Gesichte zu lesen ist! Wenn das nur geht!“

Lori!

Diese Worte brachen den Bann, der auf mir lag. Gott segne tausendfach den Sprecher derselben, denn ohne ihn —

Nach ohne ihn hätte ich die Liebe, mein Lieb, das mir damals so unbeschreiblich hübsch und liebreich erschien. Du hast meine Worte treu im Gedächtnis behalten.

Wohle ich nicht! Waren sie denn nicht die Ursache, daß das gefährliche Kind in das glänzende Gezeitspiel wuschling? Wie ich nach dem ersten Akt wieder hier in diesem Raum kam, ich weiß es noch heute nicht. Es war mir, als würde ich von unsichtbaren Händen getragen, emporgehoben; ich vernahm die Glückswünsche, die Lobsprüche wie im Traume, und begriff nicht, daß ich es war, die plötzlich zu einer Persönlichkeit geworden, der man huldigte. — Heute spiele ich wieder das Weichen, aber mit wie so ganz anderen Gefühle trete ich hinaus!

Natürlich, denn die schöne Faidin ist der Liebling aller geworden, von allen verehrt —

Aber von einem Einzigen nur mehr und treu geliebt! Ein Klopfen an der Thür schreckte die Liebenden auf.

„Ist's erlaubt?“

„Nur herein, Waldemar, für Dich ist dies Drillingthum geöffnet.“ Der Klopfer trat in der Hand einen Strauß köstlicher Waldmarum, umrandet von saftigen Mar- und Wald-Blüten.

„Eine gewisse junge Dame beantragte mich, dem lieblichen Fräulein diese Blumen zu überreichen und Ihnen die herzlichsten Grüße zu übermitteln.“

„Wo haben Sie das liebe Kind gelassen, Herr Klopfer?“ fragte Lori, den Strauß in Empfang nehmend und mit Entzücken betrachtend.

„In der Projektionsloge. Sie ruhte nicht eher, als die ich die Plätze umtauschte. Und Sie wissen ja: es quo femmo vest, dieu vent. Ich konnte nicht widerstehen. Die Baronesse wollte Ihnen recht nahe sein, gnädigste Fräulein, und zum letztenmal sich nicht entgegen lassen. — Ist Ihnen nicht recht wehmüthig ums Herz?“

Lori lag doch sonst, daß, wer einmal Konfessionsthat gratum, die Liebe nie mehr erfinden kann, daß es ihm immer wieder dahin zurückzieht?

Hans blickte betroffen, erklärte in Lori's jartem Antlit.

„Mein Beruf war mir lieb, meine Kunst mir Berufsbüß geworden, Herr Klopfer,“ erwiderte die Künstlerin, „höder noch als beide aber stelle ich die Liebe. Wenn diese nicht so stark wäre, allen Verlockungen zu trotzen, es mit allem anzunehmen, dann würde ich heute nicht zum letztenmal hier. Sie fragen mich, ob ich nicht wehmüthig gelinmt bin? O, ja, mein Freund, aber zu kurz waren die Freuden, die Trümpfe, als daß ich ihnen nicht hätte entsagen können, wenn — nicht der liebt Schelm Amor sein Spiel mit mir trieben!“

Mit einem unterdrückten Jubelruf schloß Dettmar das hübsche Mädchen in seine Arme. Sie wehrte ihm lachenden Widerstand, aber ihre Augen hatten sich bei ihren letzten Worten mit Thränen gefüllt. Um dies zu verbergen, senkte sie ihr Gesicht in die Blumen und sog, tief athmend, deren würdigen Duft ein.

In diesem Augenblicke gab die elektrische Klingel das erste Zeichen. Die beiden Herren erhoben sich und verließen, der Klopfer mit einem Handkuß, Dettmar mit einer innigen Umarmung, die junge Künstlerin.

In die Loge zurückgekehrt, wo Marianne ungeduldig erwartete, hatten sie kaum ihre Plätze eingenommen, als auch schon die Vorstellung begann.

„Nicht gedrängt, Kopf an Kopf, sah und stand das Publikum. Selbst die Zwischenräume waren so dicht gefüllt, daß an ein Durchkommen kaum zu denken war.“

In ausdauerlicher Stimmung lauschten sie alle. Als Lori die Bühne betrat, langsam, ihrer Stelle angemessen, als sie so lieblich unschuldig und verführerisch, dabei doch erfüllt von frommen Gedanken weiter-

leitete, und wieder wie vor mußte Lori danken; die Bühne gleich in wenigen Minuten einem Blumengarten und viele Hände waren damit beschäftigt, immer neue Spenden aufzubringen und zu bergen. „Wunderbarer Anblick, der Hof! „Lori dankt Ihnen“, rief Marianne das Haus. Das junge Mädchen, von diesen Worten der Anhänglichkeit aufs tiefste gerührt, konnte sich der Thränen kaum erwehren, und so schüttelte sie auf die wiederholten Bitten aus den Reihen ihrer Verehrer nur vernehmlich das blaue Köpfchen, während sie die Hände, die das Gebetbuch hielten, fest auf das Herz presste. Ihr Blick suchte den Geliebten, wie es diesem schien, in dieser Lage, und doch durchdrangte sie in diesem Augenblicke nur der eine seltsame Gedanke:

„Was gilt die Kunst der wankelmüthigen Menge gegen Deine Liebe, mein Gesinger?“

Hans von Dettmar's Antlit hatte sich verändert. Die Stimmen, die in dem weiten Hause zu Lori's Gunsten losbrüllten, zeigten ihm wieder, wie ein ungeheures Opfer sie ihm brachte. Würde er es ihr lohnen können?

„Wenn sie so fort machen, da unten, ist Lori nicht im Stande, weiter zu spielen,“ sagte Marianne ungeduldig. „Ob ist der Guten zu viel und mich zu aufregend. Ich hätte große Lust, zu zischen.“

Marianne, um des Unmuthes willen, was fällt Dir ein?“

„Was habe man die weinigen Worte vernommen, so legte sich allmählich der Tumult. Lori trat von den Rampen zurück und spielte weiter.“

Von Akt zu Akt wiederholte sich der Applaus, und nach Schluß der Vorstellung, machte Lori wieder und wieder erscheinen. Das Publikum ward nicht müde, seinen Beifall zu zeigen, ihn herauszurufen.

Lori befand sich in unbeschreiblicher Aufregung und als sie zum letztenmal die Bühne verlassen hatte und in ihre Garderobe kam, fiel sie ausschlagend dem sie erwartenden Dettmar in die Arme.

Er beruhigte sie, wie eine Mutter ihr Kind beruhigt, trödete ihr die Thränen und veranlaßte sie, ein Glas Wein zu trinken, während er den Arm um sie gelegt hatte und ihre Hand fest in der seinen hielt.

(Fortsetzung folgt.)

lage eine Schädigung des Mittelstandes herbeigeführt werde, glaube der Stadtrat nicht, sonst hätte er diese Vorlage nicht gemacht.

Im Stadtrat besteht nicht die geringste Meinung, den Mittelstand zu schädigen, bei dem festeste Rückgrat und das sicherste Fundament unseres Gemeinwohlens bilde.

So viel Vertrauen müsse man zu dem Stadtrat haben, daß wenn es sich herausstellen würde, daß eine Ueberproduktion an Wohnungen bestünde, er vor den Bürgerausschuss treten und die Aufhebung der Maßnahmen beantragen würde.

Der Stadtrat hat zwar die Pflicht, gewisse Mißstände zu beseitigen, aber nicht, um neue Mißstände zu schaffen, was durch eine Schädigung des Mittelstandes geschehen würde.

Stv. Steinbach ist ebenfalls gegen die Vorlage, da sich die Anlage von Arbeiterwohnungen nicht empfiehlt.

Stv. Säckling ist für die stadträtliche Vorlage. Man müsse von unserer Stadt das Obium nehmen, das sie die höchsten Preise für Arbeiterwohnungen bestimme, um den Zufuß der Arbeiter zu begünstigen, namentlich der besseren Arbeiter.

Was die leerstehenden Wohnungen des Herrn Reuther auf dem Waldhofs anbelange, so müsse in Rücksicht gezogen werden, daß die Arbeiter gegen die Aufstellungen und die Stadtratsvorstellungen sind, um ihre wirtschaftliche Unabhängigkeit nicht einzubüßen.

Auch müsse man bedenken, daß auf dem Waldhofs die Straßen noch nicht ordentlich hergestellt sind und daß man deshalb es den in Wannheim wohnenden Arbeitern nicht verbieten könne, wenn sie darauf verzichten, aus der Stadt nach dem Waldhofs zu ziehen, wo es viel weniger Annehmlichkeiten wie in der Stadt hat.

Das Schlafen sei jedenfalls sehr bedauerlich, jedoch schwer, die richtigen Abhilfsmahre zu finden. Die Arbeiterviertel verurteilt Redner. Er glaubt, daß gerade durch die Vorlage die Bildung solcher Viertel verhindert werde.

Stv. Neuling führt aus, daß wenn vielleicht auch in Wannheim kein Mangel an Wohnungen existiere, doch ein solcher an gleichmäßigen Wohnungen vorhanden sei. Für die Abstellung dieser unzulänglichen Zustände müsse Jeder eintreten, so viel in seinen Kräften liege.

Es werde von verschiedenen Seiten darauf hingewiesen, daß eigentlich der Arbeitgeber verpflichtet sei, für die Arbeiter in geeigneter Weise zu sorgen durch Schaffung von Arbeiterwohnungen. Demgegenüber müsse er betonen, daß die Arbeiterführer, ob mit Recht oder Unrecht, die Fabrikarbeiterwohnungen mit einem gewissen Mißtrauen betrachten.

Auch sei nicht jeder Arbeitgeber in der Lage, neben der Aufrechterhaltung seines Betriebs noch die oft recht bedeutenden Mittel zur Herstellung derartiger Arbeiterwohnungen zur Verfügung zu stellen. Im Interesse des Gemeinwohlens liege es, die Industrie möglichst zu fördern, hierzu sei es aber auch notwendig, für den einen Mitarbeiter der Industrie, d. i. der Arbeitnehmer, zu sorgen und dies geschehe in erster Linie durch Lösung der Wohnungsfrage.

Stv. Kohrer ist gegen die Vorlage. Allerdings könne man dieselbe ja annehmen, denn es werde sich wohl kein Unternehmer und keine Gesellschaft finden, welche aus Grund der Vorlage Wohnungen bauen würden.

Stv. Stehberger plaidiert auf das Warmste für die Vorlage und hebt die sozialen Gesichtspunkte derselben in einer Weise hervor, die allseitigen Beifall findet. Es bestehe tatsächlich ein Mangel an guten Wohnungen. Die Befürchtungen der Hausbesitzer theile er nicht.

Stv. Gruber tritt den Ausführungen des Stv. Peter entgegen. Die Leute, welche ohne Mobilar nach Wannheim kämen, seien eben die Kermiden der Armen und das getreue Spiegelbild der heutigen Produktionsverhältnisse.

Stv. Dr. Glaser tritt für die Vorlage ein, indem er sich den Ausführungen des Stv. Reuther anschließt. Durch die Vermehrung der Wohnungen werde auch der Preis derselben sinken und das sei im Interesse der Arbeiter zu begründen. Die Werthsteigerung der Häuser in den letzten Jahren sei eingetreten durch den großen Zugang von auswärtig, der von der Stadt gefördert worden sei. Jetzt komme nun der Stadtrat mit einer Vorlage, um den durch diesen Zugang entstehenden Mißständen abzuhelfen und da versage der Hausbesitzer seine Mitwirkung. In der Protokollsammlung des Grund- und Hausbesitzervereins sei der nachste Sozialismus zu Tage getreten, von einem hochherzigen Gedanken keine Spur. Manche arme Witwe habe sich zurüben geben müssen mit dem Fall des Einkommens ihrer Papiere von 5 auf 3/4 pSt., folglich könnten sich auch die Hausbesitzer beruhigen, wenn wirklich ein kleiner Fall der Hausrente eintreten sollte, was aber gar nicht sicher sei. „Wir thun“, so schloß der Redner, unsere Pflicht und genehmigen die Vorlage, wenn Sie dieselbe ablehnen, haben Sie die Folgen zu tragen.“

Stv. W. Pfeifle wundert sich, daß gerade in den Reihen der demokratisch-freiständigen Stadtvorordneten die Opposition gegen die heutige Vorlage vorhanden sei.

Stv. Vogel führt aus, daß die Vortheile, die hier geboten werden, so minimale sind, daß eine Schädigung der Hausbesitzer nicht eintreten könne. Die Vorlage solle nur einen Sporn bilden zur Erbauung von Arbeiterwohnungen. Eine Schädigung der Hausbesitzer bestehe nur in der Entbilligung. Was die Nichtzulassung der Handwerker in die städtische Stadterweiterung anbelange, von der Herr Peter gesprochen habe, so müsse er entgegen, daß es sich nur um einige Straßenzüge handle. Sonderbar sei es aber, daß gerade Herr Peter diesen Vorwurf erhebe, der seinerzeit eine Eingabe an den Stadtrat mit unterschrieben habe, in welcher gegen einen projectirten Neubau in der Baumstraße Protest erhoben wurde, weil in demselben eine Wirtschaft und kleinere Wohnungen erstellt werden sollten und hierdurch die Grundstücke des Quadrats, welches ursprünglich nur für bessere Wohnungen bestimmt gewesen sei, eine Vertheilung erfahren. Redner bittet, Einzelinteressen den Gesamteressen unterzuordnen und die Vorlage anzunehmen.

Stv. H. F. Sulda glaubt, daß durch die Vorlage die Bildung von Arbeitervierteln verhindert und die Dezentralisation der Arbeiterwohnungen begünstigt wird, was nur zu erstreben sei. Redner fragt an, was der Stadtrat unter dem landesüblichen Zinsfuß verstehe.

Stv. König steht der Vorlage nicht ablehnend gegenüber. Daß eine Wohnungsnoth an kleinen Wohnungen vorhanden sei, werde nicht auf die Abrede zu stellen sein, dieser Wohnungsmangel komme auch daher, daß die Grundbaukommission dem Armen Rann das

Wann sehr erschwere. Auch Redner will den Begriff des landesüblichen Zinsfußes genau präzisirt wissen.

Oberbürgermeister Beck erklärt, daß man unter dem landesüblichen Zinsfuß den mittleren Hypothekenzinsfuß verstehe, also 4%.

Die Anfrage des Stv. König, ob der Handwerker, welcher außer den Arbeiterwohnungen auch eine Werkstatt für sich in dem Hause einrichte, Befreiung von den Straßenkosten erhalte, bejahet der Oberbürgermeister.

Stv. Kulsch ist gegen die Vorlage, da man dem Kleinen und mittleren Hausbesitzer zumuthe, sich auf seine Kosten eine Konkurrenz zu schaffen. Die Vorlage habe allerdings durch die Beantwortung der Frage des Stv. König durch Oberbürgermeister Beck ein etwas anderes Gesicht erhalten. Da müsse er aber fragen, ja warum sollen denn die Handwerker, welche jetzt erst bauen, bevorzugt werden gegenüber denjenigen, welche jetzt schon Häuser mit kleinen Wohnungen besitzen.

Stv. Peter verteidigt sich gegen die verschiedenen gegen ihn erhobenen Angriffe, besonders weil er die Ausführungen des Stv. Vogel in Betreff seines (Peters) Einspruchs gegen die Errichtung einer Wirtschaft und kleinerer Wohnungen in der Baumstraße zurück. Der Stadtrat habe bei der Verfertigung der dortigen Baupläne eben die entsprechenden Bestimmungen gestellt und er sei nur auf die Einhaltung dieser Bestimmungen bedacht gewesen. Im Uebrigen protestirte Redner energisch gegen die Benutzung stadträtlicher Aften durch Stv. Vogel.

Stv. Wachenheim tritt für die Vorlage ein. Nachdem noch Stv. A. A. B. Bürgermeister Bräunig und Stv. Kohrer einige mehr persönliche Bemerkungen gemacht, wird die Diskussion geschlossen.

Die Vorlage wird mit großer Mehrheit angenommen. Dagegen stimmen 11 Stadtvorordnete.

Darauf wird die Sitzung bis auf nächsten Dienstag vertagt.

Ordensverleihungen an Offiziere des hiesigen Grenadier-Regiments. Bei dem diesjährigen Ordensfeste ist verliehen worden: Dem Oberst von Jarkow der Rothe-Adler-Orden 8. Klasse mit der Schleife, dem Oberlieutenant von Schirach der Kronen-Orden 8. Klasse und dem Hauptmann Gené der Rothe-Adler-Orden 4. Klasse.

Städtische Subventionierung des Baues von kleinen Arbeiterwohnungen. Wie aus dem Bericht über die gestrige Sitzung des Bürgerausschusses ersichtlich ist, wurde nach ca. 4stündiger Debatte der stadträtliche Antrag auf städtische Subventionierung des Baues von kleinen Wohnungen mit allen gegen 11 Stimmen angenommen. Die Opposition rekrutirte sich hauptsächlich aus den Reihen der Demokraten und Freisinnigen, jedoch stimmten auch einige Nationalliberale gegen die Vorlage. Für den Antrag des Stadtraths votirten die Sozialdemokraten geschlossen, die überwiegende Mehrheit der Nationalliberalen sowie ein Theil der Demokraten und Freisinnigen, darunter die hervorragenden Führer dieser beiden Parteien. Von großer Bedeutung war die Erklärung des Herrn Oberbürgermeisters Beck, daß auch Handwerker, welche neue Häuser mit Werkstatt und kleinen Wohnungen bauen, Anspruch auf die städtische Subventionierung haben. Wir haben den Eindruck, als ob gerade diese Erklärung des Oberbürgermeisters viele bisherige Gegner der Vorlage bestimmt hat, ihre ablehnende Haltung aufzugeben und für den Antrag zu votiren. Bei Beginn der Debatte hatte es den Anschein, als ob die Mehrheit der Bürgerausschussmitglieder auf Seite der Gegner der Vorlage sei, jedoch machte sich unmerklich während der Diskussion ein Umschlag der Stimmung bemerkbar. Daß aber die Vorlage eine so große Mehrheit erhalten würde, war selbst am Schluß der Debatte nicht anzunehmen. Mit übergewandener Wärme traten namentlich die national-liberalen Stadträte Neuling und Dr. Glaser sowie der national-liberale Stadtvorordnete Stehberger für die Vorlage ein. Doch auch die Gegner des Antrages, namentlich Stv. Kulsch und Stv. Peter wußten viel gewichtige Bedenken ins Feld zu führen, die man nicht ohne Weiteres einfach als von Sonderinteressen diktiert bezeichnen kann. Das war nach unserer Ansicht ungetreue. Wir begrüßen die Annahme der Vorlage, da es uns scheint, als ob die Dickschichten die Schattenseiten weit überwiegen. Ausschlaggebend für uns ist auch der Umstand, daß es ja der Stadtrat in der Hand hat, sofort die Aufhebung der Subventionierungen zu beantragen, sobald sich zeigen sollte, daß durch sie eine das zulässige Maß überschreitende Ueberproduktion an Wohnungen eintreten sollte. Nicht billigen können wir die Vermählung stadträtlicher Aften, wie sie gestern von Herrn Stadtrat Vogel gegenüber dem Herrn Stv. Peter beliebt wurde. Herr Peter scheint uns im Rechte zu sein. Wenn der Stadtrat Baupläne verkauft unter Verschreibung gewisser Bedingungen, dann müssen eben diese Bedingungen auch eingehalten werden, denn die Käufer der Plätze haben bei der Berechnung ihres Angebots diese Bedingungen mit in Betracht gezogen. Wenn diese Käufer dann auf die Erfüllung dieser Bedingungen dringen, kann ihnen kein vernünftiger Mensch Unrecht geben, Will man Beschwerde gegen diese Bedingungen erheben, so richtet man sie gegen den Stadtrat, der sie erläßt.

Der Mannheimer Singverein hielt am Samstag in seinem Lokale eine Probe ab, welche sich wie alle vorhergehenden eines überaus zahlreichen Besuches zu erfreuen hatte und einen glänzenden Verlauf nahm. Das Vorgesungene, theilweise recht schoner Chöre, Soli, Duetti, Quartette, Couplets u. dgl. ließ die

Leistungsfähigkeit des Vereins und die Thätigkeit seines Dirigenten in bestem Maße erkennen. Besonders überrascht wurden die Anwesenden durch zwei Violinisten des Vereins Herrn Max. Wohl in Folge des Gebotenen, nicht minder aber auch des ausgezeichneten Stimmes „Katholischer“ griff denn auch die städtische Stimmung Platz. — Mit dieser haben die dieswintlichen Proben des Vereins, welche an Größe und Gediegenheit des Gebotenen die früheren Jahre weit übertrafen, ihren Abschluß gefunden. Es folgen nun noch die karnevalistischen Veranstaltungen, Damenlappabend, Maskenball, Herrenlappabend und Kindermaskenlappabend.

Im Verein für jüdische Geschichte und Literatur hielt vorgestern Abend im Casino Saal Herr Stadtrath Dr. Steiner einen Vortrag über das Thema „Das Verhältniß des Judenthums zu Kant.“ Der geistreiche Redner verstand es in fesselnder Weise das Publikum, welches keine Ausführungen gespannt folgte, in das Thema seines Vortrages einzuführen und dasselbe mit den Schlussfolgerungen der Kant'schen Philosophie bekannt zu machen. Kant habe sich bekanntlich sehr unfreundlich zum Judenthum gestellt; die Seele der Kant'schen Ethik sei der kategorische Imperativ und aus den Lehren Kants höre das Judenthum den Widerspruch der Lehren seiner Propheten heraus. Es bestehe wohl ein fundamentaler Gegensatz zwischen Kant und dem Judentum, doch der wohlthätigere Geist des Judenthums und des Judenthums ränden sich nicht nur nicht feindlich gegenüber, sondern sie würden sich vielmehr fördern und ergänzen, ja sie hätten sich gegenseitig schärfen und lieben gelernt. Reicher Beifall lohnte den geschätzten Redner für seine interessanten Ausführungen und hoffen wir demselben noch öfters in den Vorträgen dieses Vereins zu begegnen.

Diebstahl. In einem Hause der Amerikanerstr. wurde vorgestern Nachmittag aus einem Zimmer des 4. Stockes durch Öffnen eines Kleiderschranks eine silberne Taschenuhr gestohlen. Der Dieb wurde bereits gestern Vormittag in der Person eines Maurerlehrlings, der in dem Hause beschäftigt war, entdeckt und zur Anzeige gebracht. Der Dieb entlieh den diebstahligen Zungen sofort.

Aus dem Großherzogthum.

Karlruhe, 18. Jan. Nicht nur die Geheiß'sche Mühle in Bülberthal, sondern auch das große Sägewerk von Josef Geheiß in Schillich, des Vaters des Besitzers des Anwesens in Bülberthal, ist in der gestrigen Nacht abgebrannt. Man vermag deshalb einen Schaden gegen die Familie.

Wfalz, Hessen und Umgebung.

Ludwigshafen, 18. Jan. Das 4 Jahre alte Mädchen eines Monteurs hat heute Nachmittag aus dem 8. Stock des Hauses Rundenheimer Landstraße Nr. 62 herab auf den Bürgersteig und zog sich durch diesen Fall innere Verletzungen zu.

Ebenlofen, 17. Jan. Wie die „Post.“ aus Ebenlofen mittheilt, tritt mit Bestimmtheit die Nachricht auf, daß der Prinz Regent in diesem Jahre die Pfalz besuchen und während einiger Tage die Villa Ludwigshöhe als Wohnung beziehen werde. Man bringt die Zeit des Besuchs mit der Grundsteinlegung zum Sieges- und Friedensdenkmal in Verbindung.

Mainz, 17. Jan. Der vor einigen Tagen wegen Unterschlagung fälschlich gegangene Kassier der Krankenkasse der Altien-Gesellschaft von D. H. Dsch wurde in London verhaftet.

Tagesneuigkeiten.

— In Ostriken bei Görlitz zerstörte eine Fenerbrunst mehrere Häuser; drei Personen verbrannten hierbei.

— Ein japanischer Transportdampfer ist auf der Reise nach den Schifferinseln mit 80 Personen untergegangen. Nur fünf Seelen wurden gerettet.

— Bei Kopenhagen suchte ein gefährlicher, oft bestraffter Verbrecher in das Residenzschloß Amalindborg einzudringen. Er konnte erst nach längerem Kampfe überwältigt werden.

— In Hamburg wurde der langjährige Wunsch der Fabrikarbeiter und die Forderung der vorjährigen Auslandschiffen erfüllt; es ist ein Hafeninspektor eingesetzt worden.

— Auf der dalmatischen Insel Bissa sind zwei Fälle von Leptra vorgekommen. Der oberste Sanitätsrat befragt die Wohnstätten, um die Verbreitung des Ausfuges zu untersuchen.

— In Corfu griff in der katholischen Kirche ein junger Mensch die Priester und schlug auf 4 derselben ein. Ein Priester wurde getödtet und ein anderer lebensgefährlich verletzt.

— Wegen Ausbreitung der Pest in Indien hat die indische Regierung um weitere Entsendung von 8 Aerzten, 2 Krankenschwestern und 26 Pflegerinnen nach Indien ersucht.

— In Anrath (Rheinpr.) kirzte an dem Neubau der katholischen Kirche der innere Bogen vor dem Hochaltar, der eine Höhe von etwa 17 m hat, beim Abbrechen des Gerüsts vollständig ein. Drei Arbeiter stürzten mit herab; einer ist lebensgefährlich, ein anderer schwer und der dritte leichter verletzt. Der Bogen war aus Schwammsteinen hergestellt.

— Bei Diedenhofen wurden durch den Zusammenstoß zweier Züge acht Wagen zertrümmert; Menschen sind nicht verletzt worden.

— In Leipzig soll zu Ostern eine Handelshochschule in's Leben treten, die mit der Universität in enge Verbindung treten, aber unter selbständiger Verwaltung gestellt werden soll.

— In Paimchen, Agr. Sachsen, hat der Reuter Bernhard dem Städtchen 100 000 Mark für Armenunterstützung übergeben.

— In Taganroger Bezirke wurden in einer Grube der russischen Donziger Gesellschaft infolge einer Gas-Erlosion 40 Arbeiter getödtet und 18 verwundet.

— Bei Sinbia, Rumänien, entgleiten zwei Waggon des aus Bulareß Abends 7 Uhr kommenden Postzuges. Zwei Personen sind tot, drei verwundet.

— In Königsberg i. Pr. wurde ein Geldbrief mit über M. 51 000, von der Deutschen Bank in Berlin an D. Wolff adressirt, einem Schwindler ausgehändigt, der flüchtig ist. Eine Belohnung von M. 8000 ist ausgesetzt.

Buntes Gemulle.

— Eine heitere Verwechslung beunlugte kürzlich die Bewohner des rheinischen Ortes Ach. Ein Bäcker hatte sich bei einer Arbeit weg gehen und infolgedessen schnell das Bein die an. Der Barbier des Ortes, von der gedächstigen Christen zu Rath gezogen, verabreicht zur Beseitigung der Geschwulst einwässrige Umschläge. Nachher nun auch wirklich einwässrige Umschläge, wird die Frau in der Verzeichnung irre und verlangt Wasser edel — vulgo Densschwartz — das sie auch in Form einer läuglichen Tafel nebst gedruckter Gebrauchsanweisung erhält. Damit eilt sie freudigen Herzens zu der ehelichen Bedienung; die schwarze Masse wird mit Wasser angerührt und gemäß der Gebrauchsanweisung mit vollem Pappent auf dem kranken Bein des Ehemannes verrieben. Der Liebesküsse ward aber auch reichlich befolgt, denn nicht nur erglänzte nach heutigem Prozedur das kranke Bein, von der Hüfte bis zur Zehe, in wunderbarem schwarzen, metallischen Glanze, sondern die Geschwulst war auch am nächsten Morgen sichtlich gefallen, so daß die Frau dem zum Krankenbette erscheinenden Barbier bereits unter der Thür freudenthräntend mittheilen konnte, daß sein Mittel großartig gewirkt habe! Der Barbier, der nun auch seinerseits sich von dem Ergebnis seiner Kunst überzeugen wollte, hebt die Bettdecke auf, prallt jedoch bei dem Anblick des schwarzen Beins tödlich erschrocken zurück: „Was habt Ihr gefügt? Das Bein war besser? Kaufen Sie, was Sie können, zum Dollar, daß er noch rettet, was zu retten ist! Wer Mann hat den schwarzen Brand!“

— Der König und der Soldat. Auf der Straße nach Ludwigsburg eilte vor einigen Tagen, wie man aus Stuttgart schreibt, ein Soldat im Laufschritt dahin; er hatte sich verpöbel, und die Zeit des letzten Signals kam bedenklich schnell heran. Da fährt an dem Bedrängtesten ein Wagen vorbei, welchen der Inhaber eigenhändig lenkte. Der Soldat sah sich ein Herz und redet den Wagenlenker mit den Worten an: „Krauder, Sie kenn' m'r net e' d'g'le m'faher? 's perstirt na' d' Kasern.“ — „Strigen Sie nur auf!“ lautet die freundliche Antwort. Der Wagen rollt weiter; nach einiger Zeit schaut der Soldat bedenklich auf die Uhr und redet den freundlichen Herrn noch einmal bittend an: „O Herr, kennet Se d' Bäl m' e' d'g'le besser Laufe Lasse? 's han so en d'g'le Oberst, der seit ein

gleit in's Loch, wenn m'r 's spät kommt!“ — „In welche Kaserne müssen Sie denn?“ — „En d' Hochlaseen.“ — „Dun gut, es wird noch reichen.“ Die Ägel werden schärfer angezogen, in scharfem Trab geht es Ludwigsburg zu, und mit dem Wördern des Signals jagt er wagen in den Kasernenhof ein. Der Soldat freigt ab, verabschiedet sich von seinem Wohlthäter mit den Worten: „So, jetzt bedankt i' mi halt recht schön.“ — Der Posten läßt an, ruft die Wache heraus: — der sekundäre Herr war — der König!

— Eine Kohlenfäurequelle von außerordentlicher Leistungsfähigkeit ist in Sondra im Thüringer Wald entdeckt worden. Sie liegt in der Gemeinde Sondra, Kreis Waltershausen des Herzogthums Sachsen-Ruburg-Gotha, und ist im Jahre 1895 beim Niederschlagen eines Bohrloches aufgeschlossen worden, mit dem man Kohlsäure aussuchen wollte. Als das Bohrloch gegen 190 Meter tief war, begann eine stetige Zunahme der Kohlenfäureemission, und bei 196,7 Meter strömte das Gas unter starkem Druck aus und ist drei viertel Jahr lang unbehindert ins Freie getreten, ehe die Abdichtung des oberen Theiles des Bohrloches und die Anbringung eines geeigneten Verschlußes gelang. Das Auftreten der Kohlenfäure steht im Zusammenhang mit vulkanischen Ereignissen, welche in der Tertiarzeit in der Gegend des Thüringer Waldes, besonders am nordwestlichen Ende und in der Höhe eintraten und das Emporsteigen basaltischer Gesteine veranlaßten. Als Nachwirkungen derartiger Ereignisse sind die heißen Quellen, die kohlenfäurehaltigen Wasserquellen (Saurlinge, Eisenfäurelinge) und die Kohlenfäureabflüsse zu betrachten, wie sie in der näheren und weiteren Umgebung erloschener Vulkanen auftreten. Bei dem hohen Druck (bis zu 17 Atmosphären), welchen die Gase nach dem Verschließen des Bohrloches zeigen, muß angenommen werden, daß die Kohlenfäure aus großer Tiefe stammt. Seit Entdeckung der Quelle strömt sie immer noch mit der gleichen Stärke aus und für absehbare Zeiten ist keine Abnahme zu fürchten. Jetzt, nachdem sie abgedämmt ist, kann man diesen unerlöschlichen Behälter durch zwei am Verschlußpunkte angebrachte Ventile nach Bedarf Kohlenfäuregas entnehmen. Beim Öffnen entweicht die Kohlenfäure unter beständigem Geräusch, denn in der Stunde entweichen dem Rohstrome gegen 1000 Kubimeter Gas. Es ist völlig trocken und frei von übelwährenden Bestandtheilen und enthält kaum 1 v. H. Stickstoff. Die Kohlenfäure

des Bohrloches findet bis jetzt Verwendung zur Herstellung von flüssiger Kohlenfäure und als Kraftquelle zum Betriebe der Kohlenfäurepressen und elektrischen Lichtmaschinen.

— Neue telephonische Apparate von Randall erzeugen in London viel Aufsehen. Randall will mit seinem Apparat die gewöhnlichen Telegraphenleitungen benützen. Kürzlich fand ein sehr erfolgreicher Versuch auf dem Telegraphenamte der Großen Westbahn in London statt. Es wurde mit dem etwa 100 Kilometer entfernten Gloucester gesprochen. An Stelle der Telegraphenapparate wurden die des Herrn Randall eingeschaltet. Die folgenden Gespräche überzeugten die zahlreich anwesenden Vertreter der Behörden und der Technik vollständig von der Brauchbarkeit der Erfindung. Zu bemerken ist, daß auf der betreffenden Strecke die Telegraphenleitungen durchweg 50—60 Drähte tragen. Es kam trotzdem keine Störung vor, und die Gespräche blieben vollständig klar.

— Der Wüsthener Riesenbrücke droht bereits die Entthronung als bedeutendstes Brückenbauwerk der Welt. Ueber den Hudsonfluß (North River), auf welchem bisher der Verkehr zwischen New-York und New-Jersey durch jährlich 90,000,000 Reisende besorgende Dampfboote besorgt wurde, wird nämlich gegenwärtig eine versteinerte Kabel-Hängebrücke gebaut, welche den Fluß mit einer einzigen Spannweite von 940 Meter überspannen wird. Zu ihrem Bau werden vier Kabel verwendet, von denen jedes aus 18,000 Stahladrähten, die je 7 Millimeter stark sind, besteht. In der Hauptspannung kommen noch Seiten-Spannungen von 265 Metern; mithin wird die Brücke zwischen der Verankerung eine Gesammtlänge von etwa 2,25 Kilometer erhalten. Die Haupt- und Seiten-Öffnungen werden durch aus Stahl gebaute Thürme getrennt, welche 180 Meter über dem Wasserspiegel hervorragen und aus gemauerten Pfeilern rüben, die bis zu 85 Meter Tiefe unter dem Hochwasser auf Felsen fundirt sind. Von Bau dieser Brücke wird man 182,000 Tonnen Stahl und Eisen brauchen; acht Millionen Hektare werden über sie gesteckt werden, und doch wird noch Platz übrig bleiben, um diese Zahl später noch um sechs verdoppeln zu können. Die Kosten der ganzen Brücke werden auf rund 21 Millionen Dollars, gleich 88 Millionen Mark, veranschlagt.

Beplatz! ...

Pianos, neue u. geb., nur gutes Material...

Alles Bauholz zu verkaufen...

Wegen Wegzug 2 kompl. Betten u. versch. andere...

Kücheneinrichtungen, Garbetrockner und Melange...

Photographen-Apparate mit Zubehör zu verkaufen...

Schrittschule, jedes Alter, zu den billigsten...

Süde-Damen-Handschuhe (Gantierin) zu verkaufen...

Deutsche Dogge, ein gelber, kern, wachsam...

Stellen finden, tüchtiger energischer Bauführer...

Stellen finden, ein tüchtiger Maschinenfremier...

Schlosser, finden dauernde Beschäftigung...

Kastenmacher, auf Zugzwänge und absetzbar...

Ein größere Brauerei der Umgegend...

Modos, eine tüchtige erste Arbeiterin...

Lehrling, gegen sofortige Vergütung...

Bureau, 4 meinandergehende Räume...

Zu vermieten, Schillerplatz 3, St. Nr. 100...

Brauwärter, die das Bier brauen...

Mädchen, das gut bürgerlich kochen kann...

Wohnung, 4-5 Zimmer mit Zubeh.

Wohnung, 3-4 Zimmer mit Zubeh.

Miethegesuche, Bierwirthschaft.

Wohnung, 3-4 Zimmer mit Zubeh.

In Mannheim, B 2, 10¹
beginnen wieder neue
Kurse
im
Schönschreiben.

**Schönschreib-
Unterricht.**
Kalligr.-Lehrer
Gebr. Gander.

Anmeldungen werden nächsten **Donnerstag,**
20. oder
Freitag,
21. Jan. erbeten.
B 2, 10¹

Strümpfe und Socken
werden prompt und billig an
frisch und angesetzt. 3017
O. S. Herrn, Berger, O. 1, 9.
Große Betten 12 M.
Günstig. Man hat zwei Betten mit
grünem Sammet neu in Arbeit bei
Herrn W. K. Berlin S., Brünn-
straße 46. Preisliste kostenlos. Diese
Ankündigung ist gratis.
52871



Wunderbar
und härter als Seiden, ohne von dem
natürlichen Duft abzuweichen, ist das
**Riviera-
Veilchen.**
Parfum aus der Fabrik von
Ad. Arras, Q 2, 22.

Institut Gabriel,
M 7, 23.
Anstalt für schwedische Heilgymnastik, Orthopädie,
Massage und Kurven.
Das Institut ist während des ganzen Tages geöffnet.
Kurarkurse für Herren, Knaben und Mädchen.
W. Gabriel,
Lehrer und Leiter der medicomechanischen Institute
in Mannheim u. Bad Nauheim. 44807

**Hydraulischer
Thürschliesser
„Zephir“**
Arbeitet sicher und geräuschlos.
Allein-Verkauf: 48864
Zechbauer & Bassermann, Mannheim,
Telephon Nr. 70. Bureau: C 7, 8.
An Schlosser u. Wiederverkäufer hoher Rabatt

Bettfedern-Reinigungs-Empfehlung
K 4, 17. 52440
Keine in größer, unübertroffener Reinigbarkeit
erhalten und mehrfach kritisch empfohlenen Verfahren zum
Reinigen und Reinigen von Bettfedern mit
Dampf- und Trocken-Apparat, mit der ich seit
Jahren die größte Zufriedenheit der Gewandtheit Kamm-
kamm und Umarmung durch volle und prompte Bedienung er-
worben habe, ist von keiner Seite nur in K 4, 17
aufgeführt und empfehle ich dieselbe zur gefl. Benützung.
Franz Jos. Waser Wwe., K 4, 17.

Radfahrer!
lässt beim
**Ersten Mannheimer
Velociped-Reinigungs-Institut**
U 2, 2
vor Aufschwung der Räder dieselben gut reinigen
und einfeilen, damit solche vor Rost geschützt sind.
Dabei werden auch Räder unter billiger Berech-
nung und besserer Bedienung über Winter aufbewahrt.
Sämtliche Räder sind gegen Feuer versichert.
Auch werden Fahrräder zum vernickeln und emaillieren
angenommen. 50189



**Bester hydraulischer
Thürschliesser
„Portier“**
D. R. G. N. 75208.
Einziges, seinen Zweck erfüllendes
Thürschliesser.
Vorzüge:
Unerreicht tadellos ruhiger Gang.
Klaffender Thüre vollständig ausgeschloffen.
An jeder Thüre leicht anzubringen.
Verblüffend einfache Montage. 51351
Kein Widerstand beim Öffnen der Thüre.
Delen etc. wie gewöhnlich.
Jahre lange Garantie.
Alleinverkauf für Mannheim und Umgegend:
G 2, 5 B. Buxbaum. 434. Telephon
am Markt. Wiederverkäufern, Schlossern etc. hohen Rabatt

Braunkohlen-Briketts
der Grube „Friedrich“, Marke G. F.
vollständiger Ersatz für Kohlen,
festes, billiges Feuerungsmaterial. Zu haben in den
meisten Mineralien- und Spezialeisenhandlungen, sowie bei der Dampf-
maschinenfabrik von
L. Walter,
am Bahnhof Neckarvorstadt, Stammstr. 1a.
zu Preis frei Kalkbrennungsort 100 Stück 75 Pfg., 50
Stück 70 Pfg. per 100. Preis ab Lager 100 Stück 65 Pfg.
beim Lager Markt für Brikettfabrikanten.

Neu. Electr. Gasfernzünder. Neu.
D. R. P. sowie Auslandspatente er.
Dieser gleiche Bequemlichkeit, wie elektrisches Licht und sind unsere Gasströmer, Dienstboten,
in die Kinder durch Anwendung meines Gaszünders in den Stand gesetzt, jeden Augenblick durch
einen Fingerdruck auf einen an der Wand oder sonstigen Platz angebrachten Knopf, ein oder be-
liebig viele Gasflammen ohne jede Feuer- oder Gasandrömmungsgeschäft, getriebslos anzuzünden
oder löschen zu können. Da man beim Petzen und Verlassen des Zimmers momentan zünden
und löschen kann, so bewirkt mein Fernzünder neben der Bequemlichkeit die größte Gasersparnis
und größte Schonung der Wände.
Die Konstruktion des Zünders ist so gewählt, dass derselbe nicht nur an neuen Öfen,
sondern an schon vorhandenen Öfen leicht angebracht werden kann. 52322

Vorzüge:
Sicherste Funktionieren daher größt Verlässlichkeit. Einfache Anlage, keine komplizierten
Schalter. Keine theuren Induktionspulsens oder Funkenentworfungen, keine großen Batterien, keine
Eisen-, Zünd- oder Drahtflammen mehr. Eignet sich besonders für schwer zugängliche Lampen.
Reizlos, schmerzlos, strapazierfähig, sicher u. s. w.
Eine Zündentaste ist bei mir in Betrieb zu sehen, eben so sehen auch prima Referenzen
zur Verfügung.
Installationsgeschäft für Elektrotechnik, Gas, Wasser,
(Acetylen- und Luftgasanlagen für Orte ohne Gasanstalten).
N 4, 18 Peter Bucher. N 4, 18

M. Reutlinger & Cie.
Großh. Hoflieferanten
Mannheim **N 2, 8** Kunststraße
Großes Lager aller Arten
Holz- u. Polstermöbel
Auszeichnungen
München 1898.
Wien 1899.
Paris 1901.
Chicago 1903.
Straßburg 1905.
vom einfachsten bis zum reichsten Geschmack in solbester
Ausführung. 47978
Mehrjährige Garantie.
30 complet eingerichtete Musterzimmer.
Anfertigung von Entwürfen im eigenen Atelier.

Jac Sternheimer
Telephon 922.
Liegenschaften.
Vermittlung
von Wohnungen
Hypotheken.
51255

**Wäsche mit
Luka's Wasch-Extrakt.**
Gibt schönste Wäsche!
Nebenzeugen Sie sich davon.
„Wand-Schmelz“ 15 Pf.
zu haben in Mannheim bei:
H. Weilmann, Ad. Burger, Hugo
Seiler, Georg Dietz, H. Fischer,
Jac. Weg. G. Jäger, Gebr. Koch,
Joh. Schindler, W. Müller,
Carl Schaefer, Maria Schmitt,
H. Scherer, Oskar Schwaner, Carl
Waber, J. Walther, J. Ziegler
etc.
Eugene Perleth durch
Bachmann & Buri in
Mannheim. 44019

**Wäsche mit
Luka's Wasch-Extrakt.**
Gibt schönste Wäsche!
Nebenzeugen Sie sich davon.
„Wand-Schmelz“ 15 Pf.
zu haben in Mannheim bei:
H. Weilmann, Ad. Burger, Hugo
Seiler, Georg Dietz, H. Fischer,
Jac. Weg. G. Jäger, Gebr. Koch,
Joh. Schindler, W. Müller,
Carl Schaefer, Maria Schmitt,
H. Scherer, Oskar Schwaner, Carl
Waber, J. Walther, J. Ziegler
etc.
Eugene Perleth durch
Bachmann & Buri in
Mannheim. 44019

Betten 12 M.
m. rothem, grau-rothem
oder weiß-rothem Julek
und gereinigten neuen Federn
(Oberbett, Unterbett und
zwei Kissen).
zu Bettener Kosten 150,-
inkl. 15,- Material. 20,-
inkl. 20,- Material. 30,-
inkl. 30,- Material. 40,-
inkl. 40,- Material. 50,-
inkl. 50,- Material. 60,-
inkl. 60,- Material. 70,-
inkl. 70,- Material. 80,-
inkl. 80,- Material. 90,-
inkl. 90,- Material. 100,-
inkl. 100,- Material. 110,-
inkl. 110,- Material. 120,-
inkl. 120,- Material. 130,-
inkl. 130,- Material. 140,-
inkl. 140,- Material. 150,-
inkl. 150,- Material. 160,-
inkl. 160,- Material. 170,-
inkl. 170,- Material. 180,-
inkl. 180,- Material. 190,-
inkl. 190,- Material. 200,-
inkl. 200,- Material. 210,-
inkl. 210,- Material. 220,-
inkl. 220,- Material. 230,-
inkl. 230,- Material. 240,-
inkl. 240,- Material. 250,-
inkl. 250,- Material. 260,-
inkl. 260,- Material. 270,-
inkl. 270,- Material. 280,-
inkl. 280,- Material. 290,-
inkl. 290,- Material. 300,-
inkl. 300,- Material. 310,-
inkl. 310,- Material. 320,-
inkl. 320,- Material. 330,-
inkl. 330,- Material. 340,-
inkl. 340,- Material. 350,-
inkl. 350,- Material. 360,-
inkl. 360,- Material. 370,-
inkl. 370,- Material. 380,-
inkl. 380,- Material. 390,-
inkl. 390,- Material. 400,-
inkl. 400,- Material. 410,-
inkl. 410,- Material. 420,-
inkl. 420,- Material. 430,-
inkl. 430,- Material. 440,-
inkl. 440,- Material. 450,-
inkl. 450,- Material. 460,-
inkl. 460,- Material. 470,-
inkl. 470,- Material. 480,-
inkl. 480,- Material. 490,-
inkl. 490,- Material. 500,-
inkl. 500,- Material. 510,-
inkl. 510,- Material. 520,-
inkl. 520,- Material. 530,-
inkl. 530,- Material. 540,-
inkl. 540,- Material. 550,-
inkl. 550,- Material. 560,-
inkl. 560,- Material. 570,-
inkl. 570,- Material. 580,-
inkl. 580,- Material. 590,-
inkl. 590,- Material. 600,-
inkl. 600,- Material. 610,-
inkl. 610,- Material. 620,-
inkl. 620,- Material. 630,-
inkl. 630,- Material. 640,-
inkl. 640,- Material. 650,-
inkl. 650,- Material. 660,-
inkl. 660,- Material. 670,-
inkl. 670,- Material. 680,-
inkl. 680,- Material. 690,-
inkl. 690,- Material. 700,-
inkl. 700,- Material. 710,-
inkl. 710,- Material. 720,-
inkl. 720,- Material. 730,-
inkl. 730,- Material. 740,-
inkl. 740,- Material. 750,-
inkl. 750,- Material. 760,-
inkl. 760,- Material. 770,-
inkl. 770,- Material. 780,-
inkl. 780,- Material. 790,-
inkl. 790,- Material. 800,-
inkl. 800,- Material. 810,-
inkl. 810,- Material. 820,-
inkl. 820,- Material. 830,-
inkl. 830,- Material. 840,-
inkl. 840,- Material. 850,-
inkl. 850,- Material. 860,-
inkl. 860,- Material. 870,-
inkl. 870,- Material. 880,-
inkl. 880,- Material. 890,-
inkl. 890,- Material. 900,-
inkl. 900,- Material. 910,-
inkl. 910,- Material. 920,-
inkl. 920,- Material. 930,-
inkl. 930,- Material. 940,-
inkl. 940,- Material. 950,-
inkl. 950,- Material. 960,-
inkl. 960,- Material. 970,-
inkl. 970,- Material. 980,-
inkl. 980,- Material. 990,-
inkl. 990,- Material. 1000,-
inkl. 1000,- Material. 1010,-
inkl. 1010,- Material. 1020,-
inkl. 1020,- Material. 1030,-
inkl. 1030,- Material. 1040,-
inkl. 1040,- Material. 1050,-
inkl. 1050,- Material. 1060,-
inkl. 1060,- Material. 1070,-
inkl. 1070,- Material. 1080,-
inkl. 1080,- Material. 1090,-
inkl. 1090,- Material. 1100,-
inkl. 1100,- Material. 1110,-
inkl. 1110,- Material. 1120,-
inkl. 1120,- Material. 1130,-
inkl. 1130,- Material. 1140,-
inkl. 1140,- Material. 1150,-
inkl. 1150,- Material. 1160,-
inkl. 1160,- Material. 1170,-
inkl. 1170,- Material. 1180,-
inkl. 1180,- Material. 1190,-
inkl. 1190,- Material. 1200,-
inkl. 1200,- Material. 1210,-
inkl. 1210,- Material. 1220,-
inkl. 1220,- Material. 1230,-
inkl. 1230,- Material. 1240,-
inkl. 1240,- Material. 1250,-
inkl. 1250,- Material. 1260,-
inkl. 1260,- Material. 1270,-
inkl. 1270,- Material. 1280,-
inkl. 1280,- Material. 1290,-
inkl. 1290,- Material. 1300,-
inkl. 1300,- Material. 1310,-
inkl. 1310,- Material. 1320,-
inkl. 1320,- Material. 1330,-
inkl. 1330,- Material. 1340,-
inkl. 1340,- Material. 1350,-
inkl. 1350,- Material. 1360,-
inkl. 1360,- Material. 1370,-
inkl. 1370,- Material. 1380,-
inkl. 1380,- Material. 1390,-
inkl. 1390,- Material. 1400,-
inkl. 1400,- Material. 1410,-
inkl. 1410,- Material. 1420,-
inkl. 1420,- Material. 1430,-
inkl. 1430,- Material. 1440,-
inkl. 1440,- Material. 1450,-
inkl. 1450,- Material. 1460,-
inkl. 1460,- Material. 1470,-
inkl. 1470,- Material. 1480,-
inkl. 1480,- Material. 1490,-
inkl. 1490,- Material. 1500,-
inkl. 1500,- Material. 1510,-
inkl. 1510,- Material. 1520,-
inkl. 1520,- Material. 1530,-
inkl. 1530,- Material. 1540,-
inkl. 1540,- Material. 1550,-
inkl. 1550,- Material. 1560,-
inkl. 1560,- Material. 1570,-
inkl. 1570,- Material. 1580,-
inkl. 1580,- Material. 1590,-
inkl. 1590,- Material. 1600,-
inkl. 1600,- Material. 1610,-
inkl. 1610,- Material. 1620,-
inkl. 1620,- Material. 1630,-
inkl. 1630,- Material. 1640,-
inkl. 1640,- Material. 1650,-
inkl. 1650,- Material. 1660,-
inkl. 1660,- Material. 1670,-
inkl. 1670,- Material. 1680,-
inkl. 1680,- Material. 1690,-
inkl. 1690,- Material. 1700,-
inkl. 1700,- Material. 1710,-
inkl. 1710,- Material. 1720,-
inkl. 1720,- Material. 1730,-
inkl. 1730,- Material. 1740,-
inkl. 1740,- Material. 1750,-
inkl. 1750,- Material. 1760,-
inkl. 1760,- Material. 1770,-
inkl. 1770,- Material. 1780,-
inkl. 1780,- Material. 1790,-
inkl. 1790,- Material. 1800,-
inkl. 1800,- Material. 1810,-
inkl. 1810,- Material. 1820,-
inkl. 1820,- Material. 1830,-
inkl. 1830,- Material. 1840,-
inkl. 1840,- Material. 1850,-
inkl. 1850,- Material. 1860,-
inkl. 1860,- Material. 1870,-
inkl. 1870,- Material. 1880,-
inkl. 1880,- Material. 1890,-
inkl. 1890,- Material. 1900,-
inkl. 1900,- Material. 1910,-
inkl. 1910,- Material. 1920,-
inkl. 1920,- Material. 1930,-
inkl. 1930,- Material. 1940,-
inkl. 1940,- Material. 1950,-
inkl. 1950,- Material. 1960,-
inkl. 1960,- Material. 1970,-
inkl. 1970,- Material. 1980,-
inkl. 1980,- Material. 1990,-
inkl. 1990,- Material. 2000,-
inkl. 2000,- Material. 2010,-
inkl. 2010,- Material. 2020,-
inkl. 2020,- Material. 2030,-
inkl. 2030,- Material. 2040,-
inkl. 2040,- Material. 2050,-
inkl. 2050,- Material. 2060,-
inkl. 2060,- Material. 2070,-
inkl. 2070,- Material. 2080,-
inkl. 2080,- Material. 2090,-
inkl. 2090,- Material. 2100,-
inkl. 2100,- Material. 2110,-
inkl. 2110,- Material. 2120,-
inkl. 2120,- Material. 2130,-
inkl. 2130,- Material. 2140,-
inkl. 2140,- Material. 2150,-
inkl. 2150,- Material. 2160,-
inkl. 2160,- Material. 2170,-
inkl. 2170,- Material. 2180,-
inkl. 2180,- Material. 2190,-
inkl. 2190,- Material. 2200,-
inkl. 2200,- Material. 2210,-
inkl. 2210,- Material. 2220,-
inkl. 2220,- Material. 2230,-
inkl. 2230,- Material. 2240,-
inkl. 2240,- Material. 2250,-
inkl. 2250,- Material. 2260,-
inkl. 2260,- Material. 2270,-
inkl. 2270,- Material. 2280,-
inkl. 2280,- Material. 2290,-
inkl. 2290,- Material. 2300,-
inkl. 2300,- Material. 2310,-
inkl. 2310,- Material. 2320,-
inkl. 2320,- Material. 2330,-
inkl. 2330,- Material. 2340,-
inkl. 2340,- Material. 2350,-
inkl. 2350,- Material. 2360,-
inkl. 2360,- Material. 2370,-
inkl. 2370,- Material. 2380,-
inkl. 2380,- Material. 2390,-
inkl. 2390,- Material. 2400,-
inkl. 2400,- Material. 2410,-
inkl. 2410,- Material. 2420,-
inkl. 2420,- Material. 2430,-
inkl. 2430,- Material. 2440,-
inkl. 2440,- Material. 2450,-
inkl. 2450,- Material. 2460,-
inkl. 2460,- Material. 2470,-
inkl. 2470,- Material. 2480,-
inkl. 2480,- Material. 2490,-
inkl. 2490,- Material. 2500,-
inkl. 2500,- Material. 2510,-
inkl. 2510,- Material. 2520,-
inkl. 2520,- Material. 2530,-
inkl. 2530,- Material. 2540,-
inkl. 2540,- Material. 2550,-
inkl. 2550,- Material. 2560,-
inkl. 2560,- Material. 2570,-
inkl. 2570,- Material. 2580,-
inkl. 2580,- Material. 2590,-
inkl. 2590,- Material. 2600,-
inkl. 2600,- Material. 2610,-
inkl. 2610,- Material. 2620,-
inkl. 2620,- Material. 2630,-
inkl. 2630,- Material. 2640,-
inkl. 2640,- Material. 2650,-
inkl. 2650,- Material. 2660,-
inkl. 2660,- Material. 2670,-
inkl. 2670,- Material. 2680,-
inkl. 2680,- Material. 2690,-
inkl. 2690,- Material. 2700,-
inkl. 2700,- Material. 2710,-
inkl. 2710,- Material. 2720,-
inkl. 2720,- Material. 2730,-
inkl. 2730,- Material. 2740,-
inkl. 2740,- Material. 2750,-
inkl. 2750,- Material. 2760,-
inkl. 2760,- Material. 2770,-
inkl. 2770,- Material. 2780,-
inkl. 2780,- Material. 2790,-
inkl. 2790,- Material. 2800,-
inkl. 2800,- Material. 2810,-
inkl. 2810,- Material. 2820,-
inkl. 2820,- Material. 2830,-
inkl. 2830,- Material. 2840,-
inkl. 2840,- Material. 2850,-
inkl. 2850,- Material. 2860,-
inkl. 2860,- Material. 2870,-
inkl. 2870,- Material. 2880,-
inkl. 2880,- Material. 2890,-
inkl. 2890,- Material. 2900,-
inkl. 2900,- Material. 2910,-
inkl. 2910,- Material. 2920,-
inkl. 2920,- Material. 2930,-
inkl. 2930,- Material. 2940,-
inkl. 2940,- Material. 2950,-
inkl. 2950,- Material. 2960,-
inkl. 2960,- Material. 2970,-
inkl. 2970,- Material. 2980,-
inkl. 2980,- Material. 2990,-
inkl. 2990,- Material. 3000,-
inkl. 3000,- Material. 3010,-
inkl. 3010,- Material. 3020,-
inkl. 3020,- Material. 3030,-
inkl. 3030,- Material. 3040,-
inkl. 3040,- Material. 3050,-
inkl. 3050,- Material. 3060,-
inkl. 3060,- Material. 3070,-
inkl. 3070,- Material. 3080,-
inkl. 3080,- Material. 3090,-
inkl. 3090,- Material. 3100,-
inkl. 3100,- Material. 3110,-
inkl. 3110,- Material. 3120,-
inkl. 3120,- Material. 3130,-
inkl. 3130,- Material. 3140,-
inkl. 3140,- Material. 3150,-
inkl. 3150,- Material. 3160,-
inkl. 3160,- Material. 3170,-
inkl. 3170,- Material. 3180,-
inkl. 3180,- Material. 3190,-
inkl. 3190,- Material. 3200,-
inkl. 3200,- Material. 3210,-
inkl. 3210,- Material. 3220,-
inkl. 3220,- Material. 3230,-
inkl. 3230,- Material. 3240,-
inkl. 3240,- Material. 3250,-
inkl. 3250,- Material. 3260,-
inkl. 3260,- Material. 3270,-
inkl. 3270,- Material. 3280,-
inkl. 3280,- Material. 3290,-
inkl. 3290,- Material. 3300,-
inkl. 3300,- Material. 3310,-
inkl. 3310,- Material. 3320,-
inkl. 3320,- Material. 3330,-
inkl. 3330,- Material. 3340,-
inkl. 3340,- Material. 3350,-
inkl. 3350,- Material. 3360,-
inkl. 3360,- Material. 3370,-
inkl. 3370,- Material. 3380,-
inkl. 3380,- Material. 3390,-
inkl. 3390,- Material. 3400,-
inkl. 3400,- Material. 3410,-
inkl. 3410,- Material. 3420,-
inkl. 3420,- Material. 3430,-
inkl. 3430,- Material. 3440,-
inkl. 3440,- Material. 3450,-
inkl. 3450,- Material. 3460,-
inkl. 3460,- Material. 3470,-
inkl. 3470,- Material. 3480,-
inkl. 3480,- Material. 3490,-
inkl. 3490,- Material. 3500,-
inkl. 3500,- Material. 3510,-
inkl. 3510,- Material. 3520,-
inkl. 3520,- Material. 3530,-
inkl. 3530,- Material. 3540,-
inkl. 3540,- Material. 3550,-
inkl. 3550,- Material. 3560,-
inkl. 3560,- Material. 3570,-
inkl. 3570,- Material. 3580,-
inkl. 3580,- Material. 3590,-
inkl. 3590,- Material. 3600,-
inkl. 3600,- Material. 3610,-
inkl. 3610,- Material. 3620,-
inkl. 3620,- Material. 3630,-
inkl. 3630,- Material. 3640,-
inkl. 3640,- Material. 3650,-
inkl. 3650,- Material. 3660,-
inkl. 3660,- Material. 3670,-
inkl. 3670,- Material. 3680,-
inkl. 3680,- Material. 3690,-
inkl. 3690,- Material. 3700,-
inkl. 3700,- Material. 3710,-
inkl. 3710,- Material. 3720,-
inkl. 3720,- Material. 3730,-
inkl. 3730,- Material. 3740,-
inkl. 3740,- Material. 3750,-
inkl. 3750,- Material. 3760,-
inkl. 3760,- Material. 3770,-
inkl. 3770,- Material. 3780,-
inkl. 3780,- Material. 3790,-
inkl. 3790,- Material. 3800,-
inkl. 3800,- Material. 3810,-
inkl. 3810,- Material. 3820,-
inkl. 3820,- Material. 3830,-
inkl. 3830,- Material. 3840,-
inkl. 3840,- Material. 3850,-
inkl. 3850,- Material. 3860,-
inkl. 3860,- Material. 3870,-
inkl. 3870,- Material. 3880,-
inkl. 3880,- Material. 3890,-
inkl. 3890,- Material. 3900,-
inkl. 3900,- Material. 3910,-
inkl. 3910,- Material. 3920,-
inkl. 3920,- Material. 3930,-
inkl. 3930,- Material. 3940,-
inkl. 3940,- Material. 3950,-
inkl. 3950,- Material. 3960,-
inkl. 3960,- Material. 3970,-
inkl. 3970,- Material. 3980,-
inkl. 3980,- Material. 3990,-
inkl. 3990,- Material. 4000,-
inkl. 4000,- Material. 4010,-
inkl. 4010,- Material. 4020,-
inkl. 4020,- Material. 4030,-
inkl. 4030,- Material. 4040,-
inkl. 4040,- Material. 4050,-
inkl. 4050,- Material. 4060,-
inkl. 4060,- Material. 4070,-
inkl. 4070,- Material. 4080,-
inkl. 4080,- Material. 4090,-
inkl. 4090,- Material. 4100,-
inkl. 4100,- Material. 4110,-
inkl. 4110,- Material. 4120,-
inkl. 4120,- Material. 4130,-
inkl. 4130,- Material. 4140,-
inkl. 4140,- Material. 4150,-
inkl. 4150,- Material. 4160,-
inkl. 4160,- Material. 4170,-
inkl. 4170,- Material. 4180,-
inkl. 4180,- Material. 4190,-
inkl. 4190,- Material. 4200,-
inkl. 4200,- Material. 4210,-
inkl. 4210,- Material. 4220,-
inkl. 4220,- Material. 4230,-
inkl. 4230,- Material. 4240,-
inkl. 4240,- Material. 4250,-
inkl. 4250,- Material. 4260,-
inkl. 4260,- Material. 4270,-
inkl. 4270,- Material. 4280,-
inkl. 4280,- Material. 4290,-
inkl. 4290,- Material. 4300,-
inkl. 4300,- Material. 4310,-
inkl. 4310,- Material. 4320,-
inkl. 4320,- Material. 4330,-
inkl. 4330,- Material. 4340,-
inkl. 4340,- Material. 4350,-
inkl. 4350,- Material. 4360,-
inkl. 4360,- Material. 4370,-
inkl. 4370,- Material. 4380,-
inkl. 4380,- Material. 4390,-
inkl. 4390,- Material. 4400,-
inkl. 4400,- Material. 4410,-
inkl. 4410,- Material. 4420,-
inkl. 4420,- Material. 4430,-
inkl. 4430,- Material. 4440,-
inkl. 4440,- Material. 4450,-
inkl. 4450,- Material. 4460,-
inkl. 4460,- Material. 4470,-
inkl. 4470,- Material. 4480,-
inkl. 4480,- Material. 4490,-
inkl. 4490,- Material. 4500,-
inkl. 4500,- Material. 4510,-
inkl. 4510,- Material. 4520,-
inkl. 4520,- Material. 4530,-
inkl. 4530,- Material. 4540,-
inkl. 4540,- Material. 4550,-
inkl. 4550,- Material. 4560,-
inkl. 4560,- Material. 4570,-
inkl. 4570,- Material. 4580,-
inkl. 4580,- Material. 4590,-
inkl. 4590,- Material. 4600,-
inkl. 4600,- Material. 4610,-
inkl. 4610,- Material. 4620,-
inkl. 4620,- Material. 4630,-
inkl. 4630,- Material. 4640,-
inkl. 4640,- Material. 4650,-
inkl. 4650,- Material. 4660,-
inkl. 4660,- Material. 4670,-
inkl. 4670,- Material. 4680,-
inkl. 4680,- Material. 4690,-
inkl. 4690,- Material. 4700,-
inkl. 4700,- Material. 4710,-
inkl. 4710,- Material. 4720,-
inkl. 4720,- Material. 4730,-
inkl. 4730,- Material. 4740,-
inkl. 4740,- Material. 4750,-
inkl. 4750,- Material. 4760,-
inkl. 4760,- Material. 4770,-
inkl. 4770,- Material. 4780,-
inkl. 4780,- Material. 4790,-
inkl. 4790,- Material. 4800,-
inkl. 4800,- Material. 4810,-
inkl. 4810,- Material. 4820,-
inkl. 4820,- Material. 4830,-
inkl. 4830,- Material. 4840,-
inkl. 4840,- Material. 4850,-
inkl. 4850,- Material. 4860,-
inkl. 4860,- Material. 4870,-
inkl. 4870,- Material. 4880,-
inkl. 4880,- Material. 4890,-
inkl. 4890,- Material. 4900,-
inkl. 4900,- Material. 4910,-
inkl. 4910,- Material. 4920,-
inkl. 4920,- Material. 4930,-
inkl. 4930,- Material. 4940,-
inkl. 4940,- Material. 4950,-
inkl. 4950,- Material. 4960,-
inkl. 4960,- Material. 4970,-
inkl. 4970,- Material. 4980,-
inkl. 4980,- Material. 4990,-
inkl. 49